Freitag, 26. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10164.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 25. d. M. beendigten Ziehung der zweiten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 30 000 M. auf Nr. 41 176. 1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 77 014. 2 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 46 576 94 143. 1 Gewinn zu 300 M. auf Nr. 87 654.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

[Engere Wahlen.] Es sind gewählt: im 5. badischen Wahlbezirke (Freiburg Waldkirch) Dr. Bürklin (nat.-lib.) mit 9643 St., der Gegencandidat Rechtsanwalt Neumann (clerical) erhielt 9634 St.; im 9. badischen Wahlkreise (Durlach) Kasimir Katz (conser.-orthodox) mit 10 514 St. gegen Jolly (nat.-lib.), der 8712 St. erhalten hat; im 9. schlesw.-holst. Wahlkreise (Oldenburg-Ploen) Graf Holstein (cons.) mit 11 416 St. gegen Reimers (Sozialb.), der 4823 St. erhielt; im 5. Düsseld. Wahlkr. (Essen) Redacteur Stötzel (christl.-social) mit 11 642 St. gegen den Obertrib.-Rath Forcade de Biaix, (clerical) der 7652 St. erhielt, gewählt; im 20. sächsischen Wahlkr. (Marienberg) Dr. Brockhaus (nat.-lib.) mit 6398 St. gegen Wiener (Sozialb.), der 4490 St. erhielt; im 21. sächsischen Wahlkr. Fabrikant Holtzmann (nat.-lib.) mit ca. 6000 St. gegen Breitfeld (cons.), der ca. 5000 St. erhielt.

Washington, 25. Januar. Der Senat hat die von dem gemischten Comité vorgeschlagene Bill, wonach einem aus je 5 Mitgliedern des Senats, der Kammer und des obersten Bundesgerichtshofs bestehenden Tribunale die Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage zustehen soll mit 47 gegen 17 Stimmen angenommen. — Der Schatzsecretär hat 10 weitere Millionen 5/20er Bonds zur Amortisirung einberufen. Dieselben umfassen die Nummern 21 351 bis 25 508 der Hundert-Dollars-Obligationen, die Nummern 26 701 bis 31 500 der Fünfhundert-Dollars-Obligationen, die Nummern 62401 bis 70550 der Tausend-Dollars-Obligationen. Die Verzinsung der einberufenen Obligationen hört mit dem 24. April d. J. auf.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 25. Januar.

Vom Finanzminister ist die Nachweisung über die Resultate der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1876 pachtlos gewordenen und im Jahre 1877 pachtlos werdenden Domänenwerke dem Hause zugegangen.

Zu Mitgliedern der Bibliotheks-Commission hat der Präsident ernannt die Abgg. Mommsen (Vorsitzender) v. Cuny (Schriftführer), Lieber, Lutterroth, Petri, v. Sybel, Zelle und Nasse.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der Kosten der anderweiten Regulirung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim. Die Gesetzentwürfe, betreffend die anzufertigenden und zum Verkauf zu stellenden Stempelsorten, die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und des Amtsblattes im Kreise Herzogthum Lauenburg und die Einstellung der Erhebung der Meßabgabe in Frankfurt a. O.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage, betreffend die nach dem Gesetz über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen vom 24. Juni 1875 zu gewährenden Tagegelder, Reisekosten und Feldzulagen. — Abg. Sombert spricht sein Bedauern darüber aus, daß man ohne Rücksicht auf die im Laufe der Jahre eingetretene Entwerthung des Geldes und die Vermehrung der Unkosten den Entschädigungssatz für die Feldmesser bei Beschäftigung in größerer Entfernung vom gewöhnlichen Wohnorte viel zu niedrig aufgestellt habe. — Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen.

Zweite Berathung des Staatshaushaltsetats, und zwar zunächst des Etats der Justizverwaltung.

Zum Kap. 30, Tit. 1 und 3 der Einnahme (Gerichtskosten und Strafen) liegt folgender Antrag des Abg. Wachler vor: „Die Staatsregierung aufzufordern, den § 54 der Instruction für die Kassenverwaltungen der Gerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Verordnung vom 2. Januar 1849 aus dem Jahre 1875 dahin abzuändern, daß freiwillig und ohne besondere Bestimmung gezahlte Geldbeträge mit den im Wege der Zwangsvollstreckung beigetriebenen Geldbeträgen nach dem Grundsatze für freiwillige Zahlungen bei der Verrechnung auf Geldstrafen und Kosten gleichgestellt werden.“ — Abg. Wachler erblickt in dem § 54 eine außerordentliche Härte gegen die davon Betroffenen; er widerspricht allen Grundsätzen einer wohlwollenden Strafjustizvollstreckung. — Nachdem der Regierungscommissar erklärt, daß die Regierung den Antrag in Erwägung nehmen werde, wird derselbe vom Hause angenommen und die betreffende Position im Etat genehmigt.

Zu Tit. 5 (Antheil an dem Arbeitsverdienst der Gerichtsgefangenen 483 350 M.) rügt Abgeordneter Röckerath die Art und Weise, in welcher gegenwärtig von der preuß. Gefängnißverwaltung die Arbeit der Gefangenen einem Großindustriellen in Entreprise gegeben und zu deren Privatvortheil unter empfindlichster Schädigung der Kleinindustrie und des freien Handwerks ausgebeutet werde. — Abg. Eberty: Die Klagen der Industriellen und der Handwerker über die nicht gerechtfertigte Concurrenz durch Beschäftigung der Gefangenen sind im vollsten Maße begründet. Die Sache ist geradezu zu einer Calamität für das Land geworden. Ich habe von jeher die in Irland und England mit so großem Glück durchgeführte Beschäftigung der Gefangenen an öffentlichen Werken befürwortet. In England beträgt der Procentsatz der Rückfälligen unter den Verbrechern 5 bis 7 Proc., in Preußen aber 78 Proc. (Hört!), das ist eine schwerwiegende und schneidige Verurtheilung des bei uns herrschenden Systems. Ich behalte mir vor, beim Etat des Ministeriums des Innern ausführlich auf diesen Gegenstand zurückzukommen. — Reg.-Comm. Starke erwidert, daß das in England adoptirte System sich nur durchführen lasse bei Gefangenen, die zu langjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt seien. Die Vergebung der Gefängnißarbeit an Industrielle erfolge nur nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse und unter Forderung aller Garantien sowohl im Interesse der Gefängnißverwaltung wie der Gefangenen selbst. Insbesondere bei der gegenwärtigen industriellen Krise sei der Vortheil der betreffenden Unternehmer sehr problematisch; viele von ihnen würden gewiß, wenn sie könnten, von ihren Verträgen sich entbinden lassen. — Die Position wird genehmigt.

Zu Titel 1 der dauernden Ausgaben (Gehalt des Justiz-Ministers) richtet Abg. Löwenstein die Anfrage an den Justizminister, in welchem Stadium der Vorbereitung sich das in § 89 der Verfassung in Aussicht genommene Gerichtsorganisationsgesetz befinde, dessen endliche Vorlegung für diese oder die folgende Session zugesagt werde. Justiz-Minister Leonhardt: Die gesonderte Vorlage wird mit thunlichster Beschleunigung dem Hause gemacht werden. Ob dies aber bereits zum Oktober dieses Jahres geschehen kann, vermag ich noch nicht abzusehen, da es sich hier um höchst schwierige Verhältnisse handelt. Abg. Lasker: Es ist allerdings im höchsten Grade wünschenswerth, daß mit dieser Arbeit so schnell wie möglich vorgegangen wird. So lange die definitive Regelung der Sitze der Oberlandes- und Landesgerichte nicht stattgefunden, werden die neuen Justizgesetze immer noch einen Gegenstand der Beunruhigung im Lande und der Parteispekulation bilden. Es wäre geradezu ein Unglück für das Land, wenn der Abschluß der Justizgesetze sich so lange hinziehen sollte, daß etwa wieder die nächste Reichstagswahl unmittelbar darauf folgte. Minister Leonhardt: Ich denke, es wird gar keiner Versicherung bedürfen, daß Niemand so sehr, wie die Justizverwaltung daran interessirt sein kann, daß mit der äußersten Beschleunigung diese Frage definitiv geregelt und der Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte festgestellt werde. Das Haus kann sicher darauf vertrauen, daß von meiner Seite in dieser Sache nichts versäumt werden wird.

Abg. Schröder (Lippstadt): Zu den Pflichten des Justizministers gehört bekanntlich auch die Ueberwachung der Staatsanwälte. Schon längst haben wir nun in Preußen den Eindruck, daß die Staatsanwälte nicht mehr auf dem Wege sind, eine ruhige ordnungsmäßige Pflege der Criminaljustiz zu führen und wie das Gesetz vom Jahre 1849 in § 3 für sie schreibt, dafür zu sorgen, daß kein Unschuldiger verfolgt werde. Wäre das wirklich der Fall, so hätten wir nicht so viele Freisprechungen und Anklagen, die geradezu erheiternd wirken, wenn man den logischen Sprüngen folgt, die nach gewissen Richtungen hin darin ausgeführt werden. Ich erinnere nur an die letzte Freisprechung des socialdemokratischen Abg. Fritzsche in Berlin. Wer diese Anklage und die Verhandlungen vor Gericht gelesen, der muß in der That die Achseln so hoch wie möglich zucken. (Heiterkeit.) Statt im Bewußtsein ihres Amtes ihren Verpflichtungen nachzukommen, hat sich bei vielen Staatsanwälten, namentlich bei den geistigminder begabten (Heiterkeit) schon längst die Idee eingenistet, daß es ihr hauptsächlicher Beruf sei, den Staat retten zu helfen gegen die oppositionellen Parteien, die Social-Demokraten und die sogenannten Ultramontanen. Welche Erfolge gegen die ersteren damit thatsächlich errungen sind, dafür liefern ja die Berliner Reichstags-Wahlen einen schlagenden Beweis; bekanntlich haben ja die Socialdemokraten nach Constatirung ihres glänzenden Sieges in Berlin auf Herrn Tessendorf in öffentlicher Versammlung ein Hoch ausgebracht. (Heiterkeit.) In meiner Heimath Westphalen wurde am 5. Januar dieses Jahres eine förmliche Razzia abgehalten auf sämmtliche Decane der Diöcese Paderborn: es wurde hausgesucht nach Documenten, welche die amtliche Thätigkeit des Bischofs Martin von Paderborn nachweisen sollten. Als ich am 9. Januar von einer Wahlreise aus Dortmund zurückkehrte, wo ich versucht hatte, den Collegen Berger aus dem Sattel zu heben (Heiterkeit), traf ich einen der Herren, bei dem man hausgesucht hatte, auf der Eisenbahn und erfuhr von ihm, daß er deshalb nach Hause eile, um wieder einmal seine Briefe aus den Händen des Staatsanwalts in Empfang zu nehmen. Ich erkundigte mich ganz erstaunt, wie das komme, und er versicherte mir, daß schon seit mehreren Tagen — nota bene ohne daß irgend welche gerichtliche Untersuchung gegen ihn abhängig war — sämmtliche Briefe auf der Post, die auf ihn lauteten, dem Staatsanwalt ausgehändigt würden (hört! hört! im Centrum), daß dieser sodann jeden Morgen mit den Briefen zu ihm komme und ihn zwänge die Briefe in seiner Gegenwart zu eröffnen und ihn Einsicht von denselben nehmen zu lassen. (Hört!) Ich frage Sie, m. H., und ich frage den Justizminister, auf Grund welches Gesetzes der Staatsanwalt längere Zeit hindurch sämmtliche Briefe an einen Staatsbürger, gegen den gar nichts vorliegt, durch einfache Requisition auf der Post an sich selbst dirigiren lassen und den Adressaten zwingen darf, in seine Correspondenz Einsicht zu gestatten. Hier muß man wirklich sagen: da hört doch in Preußen Alles auf. (Sehr wahr! im Centrum.) Und die Veranlassung hierzu ist eine so nichtige, daß man eine so ungeheuerliche Verletzung des einfachen Anstandsgefühls, wie es unter Gentlemen doch üblich ist, gar nicht begreifen kann. Daß der Bischof nach wie vor sein bischöfliches Amt in seiner Diöcese ausüben wird, das wird ja der Oberstaatsanwalt niemals hindern. (Oho! links.) Ja, glauben Sie denn, daß jemals ein römisch-katholischer Bischof sich an die Urtheile der Herren Kannegießer und Genossen im Geringsten kehre? (Hört! große Unruhe links.) Und glauben Sie denn, daß irgend ein anständiger katholischer Mann sich dadurch hindern lassen wird, den Geboten seines Bischofs in Kirchensachen nach wie vor zu gehorchen? Sie sollten sich doch freuen, daß es der Flexibilität der preußischen Richter gegenüber noch Leute giebt, die Character haben. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß unsere Bischöfe noch heute vom Auslande aus ihre Diöcese regieren und daß das den Staat ganz und gar nichts angeht. (Oho! Lebhafter Widerspruch links.) Geht es so fort wie bisher und werden alle unsere Bischöfe abgesetzt, nun so wird Preußen eben ein Land wie andere Länder auch, wo die Bischofe blos in partibus infidelium regieren, dann kommt Preußen zu Hinterindien, zu Dahomey und zu den Botokuden. (Gelächter links.) M. H., ich bitte Sie doch dringend, nicht zu lachen, die Sache ist sehr ernst gemeint: wenn die heut herrschende Wirthschaft bei uns fortgeht, dann werden noch ganz andere Aehnlichkeiten zwischen Dahomey und Deutschland eintreten. (Wiederholte Heiterkeit.) Uns gegenüber halten Sie eben alle Mittel für erlaubt. Selbst die Partei, von der ich immer gehofft hatte, daß sie nun ernstlich bestrebt sein werde, daß wir endlich mit diesem Culturkampf aufhören, die Fortschrittspartei, die ja die Trennung von Staat und Kirche auf ihr ursprüngliches Programm geschrieben hatte, sehen wir zu unserem Bedauern den Kampf in derselben Weise gegen uns führen, wenigstens hier im Abgeordnetenhause. Ja Sie, (zur Fortschrittspartei), sind die eigentlich confessionelle Partei, denn Sie haben die Altkatholiken in ihrer Mitte und suchen auf jede Weise den Altkatholicismus zu fördern, dem ich übrigens persönlich allen Fortgang wünsche. (Heiterkeit. Rufe: Zur Sache!) — Präsident v. Benningsen bemerkt, daß die letzten Ausführungen des Redners allerdings in gar keiner Verbindung mehr mit dem Justizetat ständen. — Abg. Schröder (Lippstadt): So will ich denn schließen mit der Aufforderung an den Justizminister, er möge seine Staatsanwälte mehr an die Kandare herannehmen, damit sie nicht durchgehen. (Beifall im Centrum. Zischen links.)

Minister Leonhardt: Ich muß generell leugnen, daß die Staatsanwaltschaft den gesetzlichen Vorschriften nicht nachkomme, und muß in Sonderheit in Abrede stellen, daß die Staatsanwälte während meiner Amtsführung die objective Ruhe nicht beobachtet hatten. Im Allgemeinen wird das genügen. Nun hat der Vorredner es beklagt, daß im Bezirke des Appellationsgerichtes Paderborn Haussuchungen stattgefunden hätten, ein Wechsel des Untersuchungsrichters vorgenommen wäre u. dgl. m., und ich darf wohl annehmen, daß er glaubt, dies wäre gegen die Ordnung geschehen. Darüber kann ich gar nichts sagen, es ist mir nichts davon bekannt geworden. Ich habe Ihnen schon in der vorigen Session gesagt, es ist ganz unmöglich, daß der Justizminister über jeden Vorgang innerhalb der Justizpflege Rechenschaft geben kann. Ich habe damals gebeten, man möchte mir doch derartige Vorgänge vorher mittheilen (Sehr richtig!), dann wäre ich möglicherweise in der Lage, Auskunft zu geben.

Abg. Lasker: Der Abg Schröder hat uns aufgefordert, seine Rede doch mit Ernst anzuhören; er hat aber vergessen, daß das Lachen bloß eine Consequenz seiner Rede war, daß er es also in der Hand hatte, dasselbe zu vermeiden. Als er anfing von Beschlagnahmen, die ungesetzlich vorgenommen seien, zu sprechen, war man still und aufmerksam, weil wir diesen Dingen, wenn sie begründet waren, die größte Aufmerksamkeit zugewendet hätten. Wenn er aber dann eine ganze Reihe von Sachen vorbringt, die mir ein Rest aus den Wahlversammlungen zu sein scheinen, und gar nicht in das Haus hineingehören (Oho! im Centrum; Sehr richtig! links), so braucht man sich nicht zu wundern, wenn wir meinten, es wäre ihm mit der ganzen Discussion gar nicht Ernst, und Sie (im Centrum) wären nunmehr in das humoristische Stadium gekommen, und wir gratulirten uns schon dazu, daß Sie den Humor gefunden hatten. (Heiterkeit.) Die Rede hatte aber auch eine ernste Seite. Sie (im Centrum) führen immer die beliebten Stichworte im Munde: Wir sind die kräftigen Männer, wir haben einen unbeugsamen Nacken, wir wahren die Freiheit und das Recht, kurz Sie sagen von sich alles Schöne, was ein Mensch mit parlamentarischer Bescheidenheit von sich sagen kann und von den Gegnern wird alles Schlechte gesagt, was man in guter Gesellschaft von einem Nachbar eigentlich nicht sagen sollte; es geht eben knapp beim Ordnungsruf vorbei. Damit man aber im Lande sehe, wie die Herren die Opposition führen, will ich ein paar Punkte herausgreifen. Den königlichen Gerichtshof, der durch ein Gesetz eingerichtet ist . . . (Aha! im Centrum) Sie verspotten die Gesetze, das weiß ich; das ist gerade unsere Klage und der Grund des Unfriedens. Diesen Gerichtshof, der für die Mehrheit eine Autorität ist, nennt dieser Vertreter Ihrer Partei „Kannegießer und Genossen“. (Hört! hört! links; Bewegung im Centrum.) Wenn Sie nicht Heißsporne in Ihrer Partei hätten, würden solche Ausdrücke nicht gewagt werden; die Besonneren von Ihnen hüten sich, so offen ihre Karte aufzudecken. Ein Vertreter dieser Partei entwickelt alsdann: was kümmert es denn den Staat, ob das von ihm gegebene Gesetz und die unter seiner Autorität erlassenen rechtskräftigen Erkenntnisse ausgeführt werden? Ein Volksvertreter, der auf Grund der Verfassung gewählt ist, auf Grund der Gesetze seine Autorität erhalten hat und das Privilegium der Redefreiheit genießt, spricht in dieser Weise vom Staat und seinen Gesetzen! (Sehr gut!) Das alles müssen wir dulden und ruhig mit anhören (Bewegung im Centrum), weil die Gesetze und vor Allem unser eigenes Gesetz, die Geschäftsordnung dies erlauben. Selbst diese Ausschreitungen müssen wir ertragen, daß man von der Tribüne verkündigt, der Staat hat sich um die Ausführung seiner Gesetze nicht zu kümmern. (Abg. Schröder Lippstadt: Das ist nicht wahr!) Wenn es Ihnen nachher nicht paßt, dann wird natürlich alles interpretirt und in Abrede gestellt. Bringen Sie es dadurch nicht dahin, daß wir ihre Reden mit Gleichgültigkeit anhören? Wenn Sie über den wirklichen Bruch der Gesetze Klage führen so werden Sie uns aufmerksam finden. Aber Sie erläutern es selbst, warum im Lande derartiges vorkommen kann, wenn die Gesetze hier in unserer Mitte für etwas Gleichgültiges erklärt werden.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich habe gar nicht gezweifelt, daß der General-Corrector des Hauses (Oho! links) eine solche Correction ergehen lassen würde. Ich wünsche nur meines Theils, daß, wenn in diesem Falle sein Rechtsgefühl verletzt ist und er dem Ausdruck geben wollte, er auch gleichmäßig dagegen reagiren wolle, wenn dies von der Regierung geschieht. Was die Ausdrucksweise meines verehrten Freundes Schröder betrifft, so kann sie diesem oder jenem etwas zu scharf erscheinen; aber wenn man die Sprache in der Conflictszeit damit vergleicht, so war er noch ein Lamm

Stadt-Theater.

Mit der „Undine“ hat Lortzing einen Ausflug in das romantische Heerlager gethan, ohne sich indessen darin völlig heimisch zu fühlen. Für das phantastische Reich der Wassernixen reichten seine Farbentöne nicht aus, die er für gemüthliche und komische, dem bürgerlichen Leben entlehnte Verhältnisse so trefflich zu mischen verstand. Es ist überhaupt eigenthümlich, daß mit dieser märchenhaften und ohne Frage poetischen Undine, durch welche der ritterliche Dichter de la Motte-Fouqué sich einen berühmten Namen machte, kein Componist dauernden Erfolg errungen hat. Weder die Oper von dem genialen Th. A. Hoffmann, dem man die Worte: „gleich groß als Dichter, Musiker und Maler“ auf den Leichenstein setzen konnte, noch von C. Girschner (in den dreißiger Jahren eine kurze Zeit Opernkapellmeister in Danzig), noch von dem russischen Componisten Livoff, dem Schöpfer der bekannten russischen Nationalhymne, hat Boden gewonnen, anderer Versuche nicht zu gedenken, die dem Referenten augenblicklich nicht beifallen. Der bühnenpraktische Lortzing ist der einzige, dessen „Undine“ noch hin und wieder Berücksichtigung findet, weil das Libretto insofern geschickt abgefaßt ist, als es dem Componisten dankbaren Stoff für seine nie versagende heitere Muse darbietet. Will man an dieser Oper aufrichtiges Gefallen finden, so muß man auf eine tiefer gehende romantische Anregung Verzicht leisten und sich an das komische Element halten, wie es durch den lustigen Knappen Veit und den weinseligen Kellermeister Hans repräsentirt wird, in einer so ausführlichen, allerdings ansprechenden Weise, daß die Episoden fast zu Hauptrollen werden und musikalisch eine größere Wirkung erzielen, als Undine selbst und der mächtige Wasserfürst Kühleborn, die Vertreter der phantastischen Seite des Stoffes. Undine erfreut wohl durch diese und jene artige Melodie und schwingt sich wenigstens einmal, in der Arie, welche dem plötzlich enttäuschten Hugo Aufschluß über ihre Nixennatur giebt, zu einem schwungvollen und gesanglich hervorstechenden Moment auf, im Uebrigen aber singt sie wie ein gewöhnliches Menschenkind, und weder ein eigenthümliches oder interessantes Colorit der Melodie, noch eine gewählte oder frappante Harmonie, noch eine originelle oder malerische Klangwirkung des Orchesters verräth dem Hörer, daß er sich einem Mährchen-Charakter gegenüber befindet. Die „Undine“ wäre ein prächtiger Vorwurf für C. M. v. Weber gewesen. Dieser Romantiker hätte dem schimmernden Reiche der Wassernixen eben so bezaubernde Klänge abgelauscht, wie dem luftigen Reiche der Elfen, das uns im „Oberon“ seine wunderbaren Geheimnisse enthüllt. — Trotz der mannigfachen Ausstellungen, welche die Lortzing'sche „Undine“ treffen, giebt es in der Oper doch vieles recht freundlich Berührende, wenn das Ganze auch unmöglich jene Befriedigung hervorrufen kann, wie jene Werke des talentvollen Componisten, welche seiner natürlichen Richtung voll und ganz entsprechen und unter denen „Czar und Zimmermann“, demnächst der „Wildschütz“ obenan stehen. Die letztere Oper sollte wieder einmal aufgefrischt werden; sie ist entschieden über den „Waffenschmied“ zu stellen, der fast mit zu großer Regelmäßigkeit dem Repertoire einverleibt wird.

Fräulein Dosse hatte sich die „Undine“ zum Benefiz gewählt, aber nicht eben mit materiellem Erfolg, denn das Haus wies viele Lücken auf. Doch bereitete sich die Sängerin durch eine wohl vorbereitete und recht ansprechende Leistung einen künstlerischen Ehrenabend, begleitet von reichem Beifall des Publikums und von mehrfachen Kranz- und Blumenspenden. Sie sang die Undine anmuthig und sicher, namentlich erregte ihre ausgebildete hohe Kopfstimme, die hell und dabei angenehm weich ausgiebt, allgemeines Wohlgefallen. In dem Vortrage der bereits erwähnten Arie pulsirte auch Wärme und inneres Leben. Das verstärkte Register in dem zugvollen Schlußsatze: „Ich bin beseelt!“ brachte eine glückliche Steigerung hervor und zählte dieses Musikstück jedenfalls zu den Gelungensten und am meisten Inspirirten des Abends. Den zweiten Preis möchten wir Herrn Speith zuertheilen für die drastische, derb humoristische, dazu durch und durch gemüthvolle Ausstattung des Kellermeisters Hans. Sein Lied von der Flasche, das drollige Duett mit Veit: „O wie köstlich ist das Reisen“, auch das launige: „Im Wein ist Wahrheit nur allein“ waren charakteristische Bilder der anregendsten Art. Herr Kaps als munterer Knappe secundirte geschickt und mit heiterer Lebendigkeit, fand aber auch nach einer andern Seite mit dem sentimentalen Liede vom „Wiedersehen“ vielen Beifall. — Herr Glomme (Kühleborn) schien nicht eben glücklich disponirt zu sein. In den tiefer liegenden Stellen kamen manche Trübungen der Reinheit zum Vorscheine und in der Romanze des zweiten Actes störte wieder ein Uebermaß von Portamento's, eine Manier, deren sich der Sänger in letzter Zeit mehr enthalten hatte. Diese verschwommene Gesangsweise fördert gewiß nicht die Schönheit und das feste, gesunde Anschlagen des Tons. Die Partien der Berthalda und des Ritters Hugo gehören nicht zu den dankbarsten der Oper; sie üben kaum einen musikalischen Reiz aus. Dabei bewegt sich Berthalda fast immer im höchsten Register. Fräul. Galfy ließ es der Rolle in keiner Beziehung an dramatischer Sicherheit und gesanglicher Geschicklichkeit fehlen. Weniger sprach der Repräsentant des Hugo, Herr Braun, an, dem jugendliche Liebhaberrollen nicht recht zusagen wollen. Die kleineren Rollen, Pater Heilmann (Hr. Eggers) und das alte Fischerpaar (Fräul. Trousil und Hr. Jäger) wurden angemessen durchgeführt. Die Aufnahme der Oper war im Ganzen eine freundliche. M.

(Sehr richtig! im Centrum); und es steht denen am allerwenigsten zu, eine Belehrung zu ertheilen, die damals an der Spitze gestanden haben. Diese Gegenstände sind so ernst, daß ich zum Lachen gar keinen Anlaß gefunden habe. Als unser College Gerlach sprach und keinerlei Stoff zum Lachen vorlag, da ist in einer Art gelacht worden (Sehr richtig! im Centrum), von der ich allerdings glaube, daß der Herr Präsident Sie hätte fragen können, worüber lachen Sie? Wenn ein so alt ehrwürdiger Mann hier eine Antiquität genannt wird, was wollen Sie dann noch für Vorwürfe machen. (Sehr wahr!) Uebrigens ist auch der Abg. Schröder sehr mißverstanden worden; er hat die Gesetzesverletzungen nicht vertheitigt, sondern nur aufmerksam gemacht, wohin es führt, wenn man Willkürmaßregeln in die Form von Gesetzen kleidet. Daß dem General-Corrector .... — Präsident v. Bennigsen: Ich möchte doch den Abg. Windthorst bitten, solche Bezeichnungen zu vermeiden; wenn sie sich auch für einen Ordnungsruf nicht eignen, so sind sie doch verletzend für denjenigen, den sie betreffen. — Abg. Windthost (Meppen): Ich hatte nur die „Antiquität" vor Augen. (Heiterkeit.) Der Justizminister hat gesagt, von dem Staatsanwälten sei nicht mehr als früher geschehen; früher gab es solche Sachen nicht, also kann die Behauptung nicht richtig sein. Daß aber der Justizminister von den Dingen nichts weis, darin liegt meine Beschwerde. Er hat so viele Räthe, einen Unterstaatssecretär und einen Ministerial-Director, dann ferner ein literarisches Bureau, besonders aber einen sehr bevorzugten Rath, der sich hauptsächlich mit politischen Dingen zu beschäftigen hat, die ihn doch auf dem Laufenden zu erhalten haben. Der Justi minister muß sich um die Dinge im Einzelnen kümmern. Jedenfalls dürfte seine Antwort nicht lauten: ich weiß nichts davon sondern: ich werde mich danach erkundigen und, wenn es wahr ist, einschreiten. (Sehr richtig! im Centrum). Der Abg. Schröder hat sich beschwert über die Beschlagnahme von Briefen, ohne daß eine Untersuchung gegen die Adressaten schwebt. Es ist ja möglich, daß eben so, wie wir einen Belagerungszustand haben, eine generelle Untersuchung gegen alle katholischen Geistlichen, ja vielleicht gegen alle Katholiken gerichtet ist, und ich muß beinahe an eine solche generelle Untersuchung glauben. (Oho! links.) Wenn so etwas in der preußischen Criminalordnung steht, so gehört sie in die Barbarei. Ich möchte den Hrn. Justizminister bitten, in dem großen Kampfe ein wachsames Auge auf alle Staatsanwälte zu haben, und besonders ihnen anzudeuten, daß sie keine Belohnungen, keine Orden u. s. w. zu erwarten haben, wenn sie besonders scharf gegen die Ultramontanen vorgehen.

Abg. Petri: Der Abg. Schröder hat mir und meinem Freunde Windthorst (Bielefeld) als Altkatholiken einen Einfluß in unserer Partei insinuirt, über den er jedenfalls keine Auskunft geben kann. Wenn er unserer Partei den Vorwurf gemacht, sie sei eine confessionelle, so hat er vergessen, in welcher Art und Weise gerade von seiner Partei alle Fragen behandelt werden. Ist denn irgend ein bedeutender Theil vom Centrum überhaupt im Hause vorhanden, wenn es sich um Fragen handelt, die nicht einen Geschmack vom Culturkampf haben? Wie behandeln Sie denn die ganze Etatsberathung? Sie geben uns ja gleich heute ein lebhaftes Bild von dem, was wir zu erwarten haben. Es fällt mir dieses fortwährende Buhlen um den Anschluß an unsere Partei auf. (Heiterkeit.) Warum thun Sie das? Sie wollen sich vor dem Lande den Anschein geben, als seien Sie in der That die Vertreter der liberalen Ideen. Ich will Sie nur erinnern an das Wort Louis Veuillot's: Sind wir in der Minorität, dann fordern wir die Freiheit, sind wir in der Majorität, dann verweigern wir sie Ihnen nach unseren religiösen Anschauungen. (Beifall links.)

Abg. Schröder (Lippstadt): Der Abg. Lasker hat eine ganze Summe sittlicher Entrüstung gegen mich geschleudert, aber den Hauptsatz, den ich ausgesprochen habe, unrichtig vorgetragen, um seine Entrüstung zu motiviren. Ich habe nicht gesagt, es sei für den Staat gleichgiltig, ob seine Gesetze ausgeführt würden. Das wäre ein Nonsens, und Nonsens zu sprechen habe ich hier wenigstens nicht im stärkeren Maße geleistet als jeder Andere. (Große Heiterkeit) Der Abg. Lasker brauchte aber seine sittliche Entrüstung, denn er wollte von den unterschlagenen Briefen nicht sprechen, also mußte er doch etwas anderes sagen.

Abg. Hänel: Das Lachen von unserer Seite erscholl erst, als der Abg. Schröder zu einem durch nichts provocirten Angriff gegen die Fortschrittspartei überging. Glaubt er denn, daß die beiden altkatholischen Mitglieder derselben einen Einfluß haben auf die Justizverwaltung und die Staatsanwälte. Wenn er unsere Partei für eine schwache und gedrückte hält, warum einer solchen Partei dann noch einen Fußtritt geben, wenn er sie aber für eine mächtige hält, warum sie dann ohne Noth reizen. Wir haben in den Kirchengesetzen Punkt für Punkt unseren Standpunkt eingenommen, wir werden also niemals den gesetzlichen Boden untergraben, den wir selbst geschaffen haben. Wir wollen aber den Culturkampf nicht in leidenschaftlicher Erregung führen. Wenn irgend welche begründete Beschwerden vorgebracht werden, steht den Herren vom Centrum unsere volle Aufmerksamkeit zur Seite; aber die Art und Weise, wie der Abg. Schröder seine Beschwerden vorbrachte, flößt uns das tiefste Mißtrauen ein. (Sehr richtig! links.) Seine Leidenschaftlichkeit scheint mir bewiesen zu haben, daß er nicht mehr befähigt ist, einen solchen Fall objectiv vorzutragen. Wir verlangen die Beobachtung der Gesetze von Seiten jedes Unterthans, aber auch von Seiten jedes Beamten, heiße er Minister oder Staatsanwaltsgehilfe. (Beifall links.)

Abg. Drescher: Wenn sich die Herren vom Centrum ihre Theorie von der Geltung der Gesetze näher ansehen, so werden sie sich nicht wundern, weshalb die Thätigkeit der Staatsanwälte sich vorzüglich gegen sie wendet. Hier werden die Theorien ausgesprochen, außerhalb des Hauses wird die Praxis geübt. Sie predigen Verrath an der öffentlichen Ordnung. (Bewegung im Centrum.) — Präsident v. Bennigsen bemerkt dem Redner, daß der zuletzt gebrauchte Ausdruck nicht parlamentarisch sei. — Abg. Drescher: Ich nenne es Verrath, wenn sie die Behauptung aufstellen, daß die bestehenden Gesetze gleichgiltig seien; denn solche Behauptungen untergraben jede staatliche Ordnung. Nun muß ich noch einige Worte in meiner Eigenschaft als Altkatholik an Sie richten. (Aha! im Centrum.) Sie haben dem Altkatholicismus Fortgang gewünscht; ich theile den Wunsch und fasse den Fortgang als Wachsthum auf; Ihnen (im Centrum) wünsche ich auch Fortgang, aber „Fortgang" identisch mit Verschwinden. (Große Heiterkeit! Rufe: Kalauer!)

Abg. Schröder (Lippstadt): Da haben Sie eine Probe von den staatsanwaltschaftlichen Reden, wie sie vor den Strafdeputationen gehalten werden; das nennt man dann Feststellung des Thatbestandes. Der Abg. Hänel hat die Dinge viel zu tragisch aufgefaßt; wenn ich auf die beiden Herren Altkatholiken seiner Fraction Bezug genommen habe, so that ich dies hauptsächlich nur unter dem Eindruck der gestrigen Debatte. Ich habe das Verschwinden der Fortschrittspartei bei den Wahlen lebhaft bedauert, und auch nur dem Gedanken Ausdruck geben wollen, daß jede Partei sich davor hüten solle, confessionelle Sympathien und Antipathien maßgebend sein zu lassen. Bei uns ist das nicht mehr der Fall. (Heiterkeit.) Uns ist jede Confession gleich, denn alle sollen im Staate eine gleiche Stellung einnehmen. Ich wünsche, daß auch die Fortschrittspartei diesen Grundsatz, der auf der Trennung von Kirche und Staat beruht, dauernd festhalte.

Abg. Hancke: Es ist am 9. Februar des vorigen Jahres ein Antrag des Abg. Werner mit großer Majorität angenommen worden, welcher an die Regierung das Ersuchen richtete, eine Regelung der Strafvollstreckung in der Weise eintreten zu lassen, daß dieselbe einheitlich dem Ressort des Justizministeriums unterstellt würde. Ich richte nun an die Regierung die Frage, was bisher in dieser Angelegenheit geschehen ist. — Minister Leonhardt: Die definitive Entscheidung der Frage ist vorläufig noch vorbehalten; sie hängt wesentlich mit der Ausführung der Justizgesetze durch das Reich zusammen. — Abg. Windthorst (Meppen): Diese Frage ist von der höchsten Wichtigkeit, und ein ähnlicher Antrag ist schon vor 10 Jahren von mir gestellt worden. Nun gebe ich zu, daß die Angelegenheit eng mit der Reichsgesetzgebung zusammenhängt, aber es liegt kein Grund vor, auf der Basis der bestehenden Gesetze die Vereinigung der Strafvollstreckung in eine Hand nicht schon jetzt vorzunehmen. — Minister Dr. Leonhardt: Wenn Sie näher auf die Sache eingehen wollen, so bitte ich Sie, das beim Ministerium des Innern zu thun, weil mein College ja sehr bei dieser Frage mitbetheiligt ist. — Abg. Windthorst (Meppen): Diesem Wunsch müssen wir um so mehr entsprechen, als ich hierin eine leise Andeutung finde, wo der Stein des Anstoßes liegt (Heiterkeit).

Abg. Röckerath beantragt, die für diesen Etat angesetzte Erhöhung des Gehalts des Unterstaatssekretärs mit 5000 Mk. zu streichen. Wenn man mit einer Gehaltserhöhung vorgehen wolle, so möge man mit den untersten Beamtenklassen, bei denen ein viel größeres Bedürfniß vorliege, beginnen, nicht aber bei denen, die die höchste Stufe der Beamtenhierarchie erstiegen haben. Abg. Rickert beantragt, diese Position nebst den correspondirenden aus den übrigen Ministerien an die Budgetcommission zu verweisen, damit dieselben eine einheitliche Behandlung erfahren. Der Antrag Rickert wird angenommen; ebenso Kap. 72 und ohne jede Diskussion Kap. 73—74.

Beim Kapitel 75, „Gerichte zweiter Instanz", beschwert sich Abg. Franz über eine Verfügung des Appellationsgerichtspräsidenten zu Ratibor, worin dieser die Dispensation der katholischen Bureaubeamten vom Dienst an katholischen Feiertagen von der Genehmigung des Kreisgerichtsdirectors abhängig macht, er richte an den Justizminister die Bitte, Remedur eintreten zu lassen. Jener Gerichtshof sei auch noch in anderer Weise ungesetzlich verfahren, indem er die Remunerationen von der politischen Gesinnung und der Abstimmung bei der Wahl abhängig mache. — Minister Leonhardt: Ich werde dem Wunsche des Vorredners nach Remedur in Bezug auf den ersten Theil gern willfahren, aber den Vorwurf, daß jener Chef die Vertheilung der Remunerationen von äußeren Dingen abhängig mache, muß ich so lange zurückweisen, so lange der Vorwurf nicht substantiirt ist.

Beim Kap. 79: „Gerichte erster Instanz" empfiehlt Abg. Magdzinski eine Erhöhung der Gehälter für die Dolmetscher; dieselben hätten, nachdem die deutsche Gerichtssprache im ganzen Lande eingeführt worden eine viel höhere Bedeutung wie früher gewonnen. Es sei vorgekommen, daß Angeklagte wegen Meineid verurtheilt worden, weil die Uebertragung unrichtig stattgefunden habe. Es müßten deshalb Qualificationsexamina eingerichtet, vor Allem aber den Eingebornen der betreffenden fremden Landestheile der Vorzug gegeben werden, weil kein Fremder im Stande sei, vollkommen in den Geist der betreffenden Sprache einzudringen. — Reg.-Comm. Rindfleisch erklärt, daß unmittelbar nach Erlaß des Sprachengesetzes sofort eine Enquête eingesetzt sei, um eine Regulirung der Sache herbeizuführen.

Tit. 17 bestimmt für persönliche Zulagen für richterliche Beamte deutscher Abkunft, welche der polnischen Sprache mündlich und schriftlich mächtig sind, für die Dauer ihrer Anstellung in der Provinz Posen 9000 M. — Abg. Magdzinski bezweifelt, daß dieser Fonds seiner gesetzlichen Bestimmung gemäß verwandt werde, namentlich, daß alle Richter in der Provinz Posen, welche diese Remuneration beziehen, die gesetzlich erforderte Qualität besitzen, mit den Parteien ohne Dolmetscher verhandeln zu können. — Die Position wird genehmigt. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 26. Januar.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern nach Erledigung kleinerer Vorlagen zur zweiten Berathung des Etats geschritten und zwar zu dem Etat der Justizverwaltung. Eine längere Debatte entspann sich über den Antheil an dem Arbeitsverdienst der gerichtlichen Gefangenen. Die Abgg. Röckerath und Eberty verlangten eine rationellere Verwendung der Arbeitskräfte der Gefangenen und eine Erleichterung der Concurrenz, die bei dem gegenwärtigen Verfahren verschiedenen Industrien durch die Gefangenenarbeit gemacht werde. Später sprach der Abg. Löwenstein den Wunsch aus, es möge recht bald ein dem Art. 89 der Verfassung entsprechendes Gerichtsorganisationsgesetz erlassen werden, ein Verlangen, welchem der Justizminister in thunlichster Bälde entgegenzukommen versprach. Auch der Abg. Lasker erklärte die ungesäumte Vorlage eines solchen Organisationsgesetzes für äußerst wünschenswerth, damit die Ausführung der Justizgesetze beschleunigt und ihre Grundlagen der Parteibewegung entzogen würden. Alsdann brach der Abg. Schröder-Lippstadt die Gelegenheit vom Zaun, den Culturkampf wieder in die Debatte zu ziehen. Er zog abwechselnd die Saiten des Humors und der sittlichen Entrüstung auf, um seine Angriffe gegen den Justizminister und die Staatsanwaltschaft zu begründen. Er verglich unsern Zustand mit den Rechtsverhältnissen von Dahomey und Hinterindien und verschmähte es nicht, den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten als die Gesellschaft Kannegießer und Gen. und als Bischofs-Guillotine zu bezeichnen. Unter lautem Beifall wies der Abg. Lasker darauf hin, welchen Werth die hohle Phrase der Wahrung des Rechts und der Freiheit in dem Munde der Centrumsfraction habe. Vergeblich versuchte im späteren Lauf der Debatte der Abg. Windthorst die Aeußerungen seines Fractionsgenossen mit der gewohnten Sophistik abzuschwächen. Die weitere Berathung betraf technische Einzelfragen; insbesondere wurde auch wieder der Wunsch nach Vereinigung der Aufsicht über das Gefängnißwesen in einer Hand vorgetragen.

Zu Anfang künftiger Woche werden die Gruppen mit den Vorberathungen der ihnen überwiesenen Theile des Etats so weit gediehen sein, daß die einzelnen Capitel des Etats dann ohne Unterbrechung vom Plenum erledigt werden können. Die Hauptfragen werden sich an das Extraordinarium knüpfen. Es wird in der Budgetcommission namentlich in eine Prüfung darüber einzutreten sein, ob die großen Bauten mit Rücksicht auf die Knappheit der Mittel, welche diesmal dazu zur Verfügung stehen, eingestellt werden sollen; es würde dieses der Absicht des Hauses nicht entsprechen. Außerdem sind einige Anträge vorbereitet, die von genereller Wichtigkeit sind. Die Etatberathung wird diesmal so schnell sich abwickeln, daß ihr Abschluß kein Hinderniß sein wird, den Reichstag im letzten Drittel des Monats Februar zusammentreten zu lassen; indessen ist die Voraussetzung dafür die, daß der Reichshaushaltsetat dem Reichstage alsbald nach seiner Eröffnung im Ganzen vorgelegt werden kann. Bis jetzt scheint es noch fraglich, ob es möglich sein wird, mit der Feststellung des Militäretats frühzeitig genug fertig zu werden, um den Gesammtetat etwa am 20. Februar abschließen zu können.

Die vorgestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat einen nachhaltigen Eindruck zurückgelassen. Siegreicher und entschiedener ist kaum zuvor ein Angriff der Ultramontanen abgeschlagen worden, als es vorgestern mit dem Antrag Reichensperger geschah. Die energische, klare und scharfe Zurückweisung, welche der Cultusminister den ultramontanen Ansprüchen zu Theil werden ließ, hat in den Reihen der Volksvertretung den lebhaftesten Beifall erregt und wird auch im Lande weiten Widerhall finden. Vor den einfachen Thatsachen und überzeugenden Folgerungen, welche der Cultusminister ins Treffen führte, stürzte der ganze Bau sophistischer Argumente, den die ultramontanen Redner mühselig aufgeführt, zusammen, die Phrasen von Religion, Gewissen und Freiheit standen in ihrer gänzlichen Hohlheit da und es blieb nur der nackte Anspruch bestehen, die Volksschule der katholischen Geistlichkeit auszuliefern und damit die nationale Erziehung der kommenden Generation von Grund aus zu vergiften. Die ruhige Entschiedenheit, mit der der Cultusminister das Recht und die Pflicht des Staats auf dem wichtigsten Gebiet der Culturpflege wahrte, ist der Zustimmung in allen Kreisen sicher, welche in der Einflößung confessionellen Hasses nicht die Aufgabe der Jugenderziehung erblicken. Die matten sachlichen Deductionen, mittels deren die ultramontanen Redner ihren Anspruch als eine in Verfassung und Recht begründete Forderung darzustellen suchten, wurden auch durch die Heftigkeit der persönlichen Ausfälle und die Leidenschaft der agitatorischen Phrasen nicht besser und überzeugender.

Das Organ der Agrarier findet es heute „ganz der Sachlage angemessen", wenn der zu fast drei Viertheilen evangelische Wahlkreis Elbing-Marienburg dem ultramontanen Decan Bader zufällt. — Dasselbe Blatt bestätigt als allbekannt, die frühere Mittheilung (siehe gestrige Abendnummer), Fürst Bismarck habe allen in seinen Diensten stehenden Personen die Parole ausgegeben, für den Freiconservativen Kette-Jassen gegen den Altconservativen v. Below-Saleske zu stimmen, der denn auch thatsächlich fast ausnahmslos die Stimmen der fürstlichen Besitzungen auf sich vereinigt hat.

Ein bedauerliches Wahlergebniß wird aus dem 9. badischen Wahlkreise berichtet: der Candidat der Nationalliberalen, der frühere Minister Jolly, ist in der Stichwahl seinem deutschconservativen Mitbewerber, einem bisher in der Oeffentlichkeit völlig unbekannten Holzhändler Katz erlegen. Es ist dies der einzige Erfolg, den die im vorigen Sommer angeschürte deutschconservative Bewegung in Süddeutschland davongetragen hat, und überaus lehrreich für diejenigen, welche in seltsamer Verblendung in der neuerstehenden deutschconservativen Reactionspartei eine Stütze der Reichs-Regierung zu erblicken vermeinten. Der Abg. Katz verdankt seine Wahl keineswegs wirklich conservativen Elementen, sondern einer Coalition des protestantischen Pietismus mit dem Ultramontanismus, und auch bei dieser Gelegenheit haben einzelne zersprengte Fortschrittler unter der Aegide des bekannten Pforzheimer Agitators M. Müller es sich nicht entgehen lassen, durch Stimmenzersplitterung und Enthaltung, vielleicht auch offenes Eintreten für den Gegencandidaten sich neue Verdienste um die liberale Sache zu erwerben. Der neue Abgeordnete wird den ultramontanen Wählern, auf deren Schultern er emporgestiegen ist, seinen Dank schon abzustatten wissen und es wird sich zeigen, welch' eine prächtige Stütze für die nationale Politik des Reichskanzlers man sich in diesen „Deutschconservativen" groß gezogen hat. Die „Kreuzzeitung" allerdings mag über diesen Erfolg jubeln, aber die gouvernemental-conservative Richtung wahrhaftigt nicht. Das Resultat ist um so bedauerlicher, als es einen Mann von der Volksvertretung ausschließt, der in seiner langjährigen Regierungsstellung sich die wichtigsten Verdienste um die nationale und liberale Sache im Reich und in seinem Heimathland erworben und eine höchst schätzenswerthe neue Kraft für das parlamentarische Leben zu werden versprach.

Der italienische Justizminister hat bekanntlich im October vorigen Jahres die Verfügung erlassen, daß jede Ernennung zu einem Kirchenamte durch einen Bischof, der das Exequatur nicht nachgesucht hat, als ungiltig betrachtet und behandelt werden soll. „Von diesem Augenblicke an", sagt der „Univers", haben die Bischöfe begreifen müssen, daß um der ungerechten Prätension des sogenannten Exequatur zu widerstehen, es nicht mehr genüge, auf weltliche Güter zu verzichten und freiwilliger und hochherziger Weise neben so vielen anderen Opfern das Schauspiel einer edeln Armuth zu geben. Sie sehen sich jetzt vor die schmerzliche Wahl gestellt, entweder machtlose Zuschauer der Qual zu sein, welche ihnen die Einführung reißender Wölfe in den Schafstall bereiten würde, oder der moralischen Gewalt nachzugeben, welche ihnen angethan wird. Ein Schwanken war nicht möglich, und die zu treffende Wahl war von selbst geboten; die Rücksicht auf das höchste Bedürfniß der Seelen mußte den Ausschlag geben." Der „Univers" giebt sodann im Wortlaut eine Petition, welche neun nicht genannte italienische Bischöfe an die Krongregation der Inquisition gerichtet haben, um die Erlaubniß des Exequatur nachsuchen zu dürfen und die vom 29. November vorigen Jahres datirte Antwort. Die letztere lautet; Tolerari posse (die Nachsuchung des Exequatur könne geduldet werden.) Die „Post" fragt, ob, wenn den deutschen Bischöfen das höchste Bedürfniß der Seelen ebenso sehr am Herzen läge, wie ihren italienischen Collegen, ihr Gesuch um Erlaubniß, sich den Maigesetzen zu fügen, von dem päpstlichen Stuhle einen ablehnenden Bescheid erhalten würde.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Januar. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten Staatsminister Hofmann. Von der Vorlage betr. den Bericht über die bisherige Thätigkeit der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches sowie von der Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten überwiesenen Beträge an Reichsmünzen wurde Kenntniß genommen. Fernere Mittheilungen betrafen die Pensions-Verhältnisse eines Postbeamten und eines Lehrers in Elsaß-Lothringen, sowie die Aenderung des Schemas für die Quittungsbücher der Militär-Pensionäre. Ein Antrag, betreffend die Wiedervorlegung eines Gesetzentwurfes über die Untersuchung von Seeunfällen wurde den zustehenden Ausschüssen überwiesen. Sodann wurde beschlossen, den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 32 der Verfassung (Gewährung von Diäten) in Consequenz der früheren Beschlüsse abzulehnen. — Regierungsseitig ist bei den Vorberathungen des Etats über die directen Steuern, die thunlichste Vereinfachung der Erhebung der Classen- und classificirten Einkommensteuer zugesagt worden. Dagegen ist die Regierung nicht geneigt, auf eine Beseitigung der fiscalischen Brückenzölle einzugehen. Die früher beabsichtigte Beantragung, einen Theil der Gebäudesteuer auf die Communen zu übertragen, ist für die nächste Session verspart worden, weil im nächsten Jahre erst die Vorbereitung zu der anderweiten Veranlagung bezw. Erhöhung der Gebäudesteuer beginnen soll, welche mit dem Jahre 1880 einzutreten haben wird.

— Die Central-Cadettenanstalt in Lichterfelde sucht jetzt eine eigene Canalisation herzustellen, da ihr der Anschluß an die städtische Röhrenleitung, welche 5 Kilometer entfernt ist, zu kostspielig würde. Das Project stößt aber auch auf Schwierigkeiten, da auf der Lichterfelder Feldmark weder ein Sammelboden noch ein Rieselfeld etablirt werden darf, und die angrenzenden Ortschaften theils dieser Anlage abgeneigt sind, theils sehr hohe Preise fordern. Nach dem von dem Kriegsministerium mit Herrn von Carstenn geschlossenen Vertrage soll diese Canalisation sowohl wie auch die Wasserleitung für die Cadetten-Anstalt bis zum 1. Januar k. J. angelegt werden.

* Straßburg i. E., 24. Jan. Der Kaiser hat dem General v. Fransecki bei dessen letzter Anwesenheit in Berlin die Mittheilung gemacht, daß er den Reichslanden in diesem Jahre einen Besuch machen werde. Als Zeitpunkt der kaiserlichen Reise ist Ende Mai oder Anfangs Juni in Aussicht genommen. Es soll dabei Straßburg und Metz berührt werden. Auch der Kronprinz wird die Reise mitmachen. — Der ultramontane Reichstags-Candidat für den elsässischen Wahlkreis Molsheim-Erstein, Gerichtsvollzieher Linder in Ober-Ehnheim, welcher dem Autonomisten Dr. Rack unterlegen ist, obgleich er die ansehnliche Zahl von 7768 Stimmen erhielt, ist auf Antrag der Justizbehörde durch Verfügung des Reichskanzlers aus dem Justizdienste entlassen. Er hat in seinem gedruckten Wahlprogramm unter Belobung des Verhaltens der bisherigen Abgeordneten als von ihm zu erstrebende Ziele u. A. auch die Wiedergewinnung der bürgerlichen und politischen Freiheiten und des religiösen Friedens des Landes und die Befreiung desselben von der bestehenden „Willkürherrschaft" hingestellt. Die Amtsentlassung wird sich vermuthlich auf das Gesetz vom 14. Juli 1871, betreffend die Abänderung der Gerichtsverfassung stützen, welches im § 18 den Reichskanzler ermächtigt, die verkäuflichen Stellen im Justizdienste den derzeitigen Inhabern — gegen deren Entschädigung — zu entziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Januar. Der „Presse" zufolge unterhandelt die Direction der österreichisch-französischen Staatsbahn mit der Waagthalbahn wegen des Ankaufs der letzteren. Im Falle, daß dieses Kaufgeschäft zu Stande kommt, beabsichtigt die Direction der Staatsbahn, den Anschluß an die projectirte Eisenbahnlinie Troppau-Trentschin herzustellen. — Die Ziehungen der Genois-Loose sollen, wie die „Presse" weiter meldet, nicht auf 3, sondern auf 5 Jahre sistirt und die gesammte Amortisirung um 5 Jahre verlängert werden.

Prag, 24. Januar. Die Strousberg'schen Güter Zbirow, Teröschau und Vostek, deren erste Feilbietung für 1. Februar angeordnet ist, will die ausländische Linie der Fürsten Fürstenberg als Fideicommiß erwerben.

Pest, 24. Januar. Die österreichischen und die ungarischen Minister haben heute eine gemeinsame Conferenz abgehalten. In derselben wurde allseitig auf das Lebhafteste die Absicht, sich über die schwebenden Fragen zu einigen, bekundet. Für morgen ist eine Conferenz bei dem Ministerpräsidenten Tisza anberaumt. Danach findet voraussichtlich ein Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt. (W. T.)

Italien.

Rom, 21. Januar. Ueber die Zustände im Inneren des Vaticans vernimmt man unheildrohende Kunde. Bis zum Tode von Antonelli und Patrizi hatte der Papst zwei Männer von Energie und persönlich unabhängiger Gesinnung zur Seite, die ihn vor fanatischen Maßregeln abzuhalten den Willen und die Kraft hatten. Nach dem Tode dieser beiden kirchlichen Würdenträger hat dagegen die fanatische extreme Richtung keinen Halt und keine Schranke mehr im Vatican. Der Papst befindet sich jetzt vollständig in den Händen der Cardinäle Bilio und Monaco la Valletta, und dieses Verhältniß ist vielleicht dem Publikum eben so unbekannt, wie dem Papste selbst, der wahrscheinlich, wenn er seine eigene Abhängigkeit gewahrte, in seinem persönlichen Stolze die Kraft finden würde, diese neuen Bande abzuschütteln. Bilio ist ein fanatischer Mönch aus dem Orden der Barnabiten, bar jeglicher Kenntniß der Welt, der Verhältnisse und Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft, ein Kopf, der durch einen ganzen Abgrund von der Cultur der heutigen Gesellschaft getrennt ist. Sein Bestreben geht geradezu dahin, Pius zu bewegen, daß er vermöge seiner absoluten Machtvollkommenheit alle bisherigen Gesetze der Papstwahl zerstöre, und mit Umgehung eines frei wählenden Conclaves sich derart einen Nachfolger ernenne, und zwar entweder in der Person Bilio's selbst oder in der seines geistlichen Zwillingsbruders Monaco. Und ehe Pius IX. noch seine Augen schließt, ist es das ernstliche Bestreben dieses

ehrgeizigen und fanatischen Mönches, ihm Decrete zu entlocken, die seinen blinden Vorurtheilen und seinem Hasse gegen die Formen der heutigen Gesellschaft und des heutigen Staates entsprechen. So haben wir zu befürchten, daß Pius noch zu den ärgsten Decreten getrieben wird gegen die heutige Gesellschaft, gegen Italien und namentlich gegen Deutschland.

England.

London, 25. Januar. Der Kanzler der Schatzkammer Northcote und der Staatssecretär des Innern, Croß, wohnten gestern einer von etwa 5000 Personen besuchten conservativen Versammlung in Liverpool bei. Der Schatzkanzler kam in seiner Rede auch auf die Orientfrage und bemerkte dabei, die Erhaltung des Friedens sei wesentlich für Englands Interessen. Die Regierung hege die lebhafteste Sympathie für die Christen im Orient, aber die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei sei ein Schritt, der die ernsteste Erwägung erheische, die Regierung habe deshalb eine Intervention nach Möglichkeit einzuschränken und jeden Zwang zu vermeiden gesucht. Durch unwürdige Eifersucht gegen Rußland habe sich die Regierung niemals beeinflussen lassen und ebenso habe die Regierung niemals die Absicht gehabt, für die Türkei mit den Waffen einzutreten. Die Türkei habe unbedachtsam gehandelt, indem sie die Vorschläge der Conferenz abgelehnt habe. Staatssecretär Croß hob hervor, daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens im gegenwärtigen Augenblicke günstiger seien, als sie seit langer Zeit gewesen.

Dänemark.

— Wie man dem „Berl. Tagebl." aus Kopenhagen meldet, ist die von der Regierung zur Beschickung der Pariser Weltausstellung vorgeschlagene Summe von 50 000 Kronen von der Majorität des Finanzausschusses im Folkething, in Uebereinstimmung mit Wünschen der größeren Industriellen, verworfen worden. Im Thinge selbst ist Verwerfung gleichfalls sicher. Also auch Dänemarks Nichtbetheiligung an der Ausstellung ist so gut wie ausgesprochen.

Rußland.

Petersburg, 23. Januar. Wie verlautet, wird das zu bildende Reserve-Corps von General P. Kotzebue oder Krischanowski befehligt werden. Trotz eines vom Corps-Commandanten der Südarmee vorgelegten Antrages wird die kaiserliche Garde nicht mobilisirt werden. — Es hat sich ein Comité gebildet, um die Vorbereitungen für die fünfzigjährige Jubiläumsfeier der Schlacht bei Navarin zu treffen.

Aus Jassy, vom 23. Jan., telegraphirt man der „Pr.": General Totleben hat die Vornahme von nächtlichen Beleuchtungsproben in der Nähe der Küstenbefestigungen angeordnet. Ein Armeebefehl ordnet an, daß alle Transporte von Proviant und Kriegsmaterial vor der Uebernahme durch die Armee-Organe einer strengen commissionellen Prüfung unterzogen werden. Die bei der Südarmee befindlichen Juden und Tartaren werden aus dem Combattantenstande ausgeschieden und beim Train oder Sanitätspark eingetheilt. Alle Schwererkrankten werden zur Behandlung nach Kiew transportirt. Bei jedem Armeecorps wird eine leicht transportable, von dreißig Mann bediente Maschine zur unausgesetzten Erzeugung von Patronen aufgestellt.

Danzig, 26. Januar.

* In der unteren Weichsel ist der Wasserstand jetzt ein ziemlich normaler, ebenso in der Nogat. Oberhalb Montauerspitze fällt das Wasser ebenfalls erheblich, während die Eisdecke derart an Festigkeit gewinnt, daß der Uebergang zu Fuß bereits an den meisten Stellen hat hergestellt werden können. Von Polen kommt nur noch wenig Eis herab. Sollte plötzlich wieder in den oberen Stromgebieten warmes Wetter eintreten, das einen neuen schnellen Eisgang oder große Wassermassen aus Polen herbeiführte, dann könnten die kolossalen Eisversetzungen auf der Strecke Kurzebrack bis Montauerspitze leicht für unsere Niederungen abermals sehr kritisch werden. Die Eissprengungen oberhalb Dirschau, welche diese Gefahr erheblich mildern sollen, werden in bisheriger forcirter Weise fortgesetzt.

An der Weichselbrücke bei Dirschau war der Wasserstand am 25. Januar, Morgens 6 Uhr, 10 Fuß 1 Zoll; am selben Tage Mittags 12 Uhr desgleichen.

Ueber den Stand der Arbeiten in dem Ueberschwemmungsgebiet wird uns heute berichtet: Die Arbeiten an der Vermachung der Brüche des Kraffohldammes sind fast vollendet oder mindestens in gutem Gange. Der Erfolg ist erfreulich und sichtbar. Bei dem geringeren Zufluß sinkt der Wasserstand im Elbingfluß seitdem täglich um 1½ Zoll (heutiger Pegelstand 10 Fuß 7½ Zoll). In dem überschwemmten Terrain, das wohl auf 4 Quadratmeilen zu schätzen ist, fällt das Wasser gleichfalls augenscheinlich, wenn auch, beeinflußt durch die localen Terrain- und Dammverhältnisse, nicht so stark und so gleichmäßig als in dem, trotz des Frostes offenen und ziemlich stark strömenden Elbingfluß. Wenn die in den letzten acht Tagen in Angriff genommenen Arbeiten am Kraffohlcanal vor 4 Wochen unternommen wären — und nichts hinderte daran, so hätten den Bewohnern des überschwemmten Terrains viele Verluste und Beschwerden erspart und die bedeutenden Beschädigungen der Provinzialchaussee zwischen „Lahme Hand" und „Neuheide" vermieden werden können. Die bereits begonnenen Arbeiten am Bruche des Nogatdammes lassen nicht so schnellen Erfolg erwarten, wie diejenigen am Kraffohldamme. Freilich ist der Bruch vom Eise freigelegt, aber schon die Anfertigung des ersten Senkstückes mißlang in ihren Anfängen, weil die Eisdecke der Nogat sich zu schwach erwies, um die noch geringe Last zu tragen. Alle äußeren Umstände erscheinen indessen zur Zeit so günstig auch für die Vermachung des Nogatbruches, daß ein Erfolg wohl zu hoffen wäre, wenn die volle Energie bei der Ausführung der Arbeit entwickelt wird.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

* Ueber das Resultat der gestrigen engeren Wahl im Danziger Landkreise sind uns bis heute Mittags aus 31 Wahlbezirken Mittheilungen zugegangen. Danach haben erhalten: in Ohra Landschafts-Director Albrecht 228, Pfarrer Mühl 240 Stimmen; in Gr. und Kl. Walddorf A. 59, M. 21; in Nobel-Guteherberge-Scharfenort A. 74, M. 4; in Praust A. 170, M. 56; in Zipplau A. 26, M. 8; in Hohenstein A. 42, M. 39; in Herrengrebin A. 22, M. 8; in Rostau-Müggenhahl A. 90, M. 16; in Mühlbanz A. 6, M. 133; in Letzkau A. 74, M. 9; in Gr. Zünder A. 49, M. 36; in Trutenau A. 39, M. 25; in Gemlitz A. 5, M. 64; in Schönau A. 39, M. 5; in Strohdeich A. 116, M. 69; in Weichselmünde A. 150, M. 69; in Krakau A. 39, M. 21; in Steegen A. 115, M. 29; in Schwiewenhorst A. 55, M. —; in Schönbaum A. 52, M. —; in Letzkauerweide A. 85, M. —; in Brösen-Saspe A. 49, M. 77; Zigankenberg-Heiligenbrunn-Schellmühl-Legan A. 141, M. 160; Oliva A. 148, M. 283; Bissau A. 9, M. 168; Wonneberg A. 45, M. 74; Schüddelkau A. 46, M. 32; Straschin A. 28, M. 6; Kowall A. 17, M. 21; Kokoschken A. 29, M. 50; Mittel-Golmkau A. 28, M. 36 Stimmen. Von diesen 31 Wahlbezirken entfallen 13 auf die Höhe mit 614 St. für Albrecht und 1087 für Mühl, 12 auf das Werder mit 965 St. für Albrecht und 553 St. auf Mühl, 6 auf die Nehrung mit 496 St. für Albrecht und 119 für Mühl, zusammen bis jetzt 2075 Stimmen für Landschafts-Director Albrecht und 1759 St. für Pfarrer Mühl.

* Die amtliche Feststellung und Verkündigung des Resultats der engeren Wahl für den Stadtkreis Danzig wird morgen Nachmittags 3 Uhr im Rothen Saale des Rathhauses stattfinden.

* Die russische Regierung hatte im Herbste v. J. ein neues Reglement erlassen, betreffend die Beleuchtung von Kähnen und Traften. Nachdem dasselbe bisher wenig beachtet worden, hat die russische Regierung die der Stromschifffahrt sich widmenden Berufskreise darauf aufmerksam machen lassen, daß von jetzt ab dieses Reglement mit aller Strenge gehandhabt werden soll. Auf Grund dieses Reglements ist angeordnet worden, daß von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang sämmtliche Kähne, Dampfer, Traften, sowie auch Handkähne, sowohl während der Fahrt als auch wenn sie am Ufer oder im Strome vor Anker liegen, mit Laternen beleuchtet sein müssen. Die im Strome fahrenden oder vor Anker liegenden Kähne und Dampfer müssen auf der Mastspitze 2 untereinander hängende Laternen führen. Die schwimmenden Traften müssen am Anfang und am Ende der Trafte eine Laterne führen. Die Flammen müssen derartig hell, gleichförmig und ununterbrochen brennen, daß sie den Horizont auf eine Strecke von mindestens 1½ Werst (etwa 2000 Schritt!) beleuchten. Wenn die Traften vor Anker liegen, müssen sie eine Laterne haben. Für die Dampfer folgen Spezialbestimmungen. Die Anwendung von Petroleum in den Laternen ist untersagt, dagegen Stearinlichte und Rüböl gestattet. Vergehen gegen dieses Reglement werden mit Strafe bis zu 50 Rubeln belegt. Wie die „Th. Ostd. Z." mittheilt, ist der Handelskammer zu Thorn bereits bei dem Handelsminister in Betreff dieses originellen Gesetzes, das der Stromschifffahrt sehr unbequem ist und auch kaum einen rechten Sinn hat, vorstellig geworden.

* Von den Collectiv-Ausstellungen, welche für die am 28. Februar zu Hamburg beginnende Molkerei-Ausstellung vorbereitet worden, dürfte unsere Provinz die reichste darbieten. Sie wird aus 68 Nummern bestehen. Demnach folgen die schleswig-holsteinische mit 63, die finnische mit 62, die oldenburgische mit 24, die der russischen Ostsee-Provinzen mit 19, die schwedische mit 14, die westfälische mit 12, die russische mit 11 und die holländische mit 10 Nummern. Als Ausstellungs-Commissar für Ost- und Westpreußen ist von den landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz Hr. General-Secretär Kreiß in Königsberg delegirt worden.

* In Beziehung auf eine strafgerichtliche Untersuchung gegen einen Handelsmann, welcher während der letzten Jahre in Preußen mit Loosen der Königlich sächsischen Staatslotterie gehandelt hatte, hat das Ober-Tribunal folgende Entscheidung gefällt; nach der Reichsverfassung gehören die Staatslotterien der einzelnen deutschen Bundesstaaten nicht zu den der gemeinsamen Gesetzgebung oder Beaufsichtigung des Reiches unterliegenden Angelegenheiten, und sind deshalb auch die darauf bezüglichen Landesgesetze, insbesondere das die ausländische Lotterie verbietende preußische Gesetz vom 5. Juli 1847 unberührt geblieben.

* Die Ziehung der dritten Klasse 155. preußischer Lotterie beginnt am 13. Februar.

* Die im letzten Herbst in der Provinz Preußen veranstalteten Bazare zum Besten des Pensionsfonds für deutsche Lehrerinnen und Erzieherinnen haben einen Gesammt-Betrag von 39 596 Mk geliefert.

— Die Befreiung von dem Verbote, nach welchem Frauen vor Ablauf des zehnten Monats seit Beendigung ihrer früheren Ehe eine weitere Ehe nicht schließen dürfen, ertheilen laut Kgl. Verordnung fortan die Kreisgerichte, und zwar innerhalb des Bezirks der Kreisgerichts-Deputationen und Commissionen die letzteren.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Jungen Z. und R. wegen Diebstahl; der Arbeiter B. und Handelsmann S. wegen Hausfriedensbruchs.

Gestohlen: dem Restaurateur A. eine Flurlampe.

Der Kaufmann C. hat die Bestrafung der unverehelichten B. wegen Betruges beantragt.

Gefunden und beim Polizeiamte asservirt: ein Paar braune Pulswärmer (lange Brücke); ein Portemonnaie mit etwas Geld (Johannisgasse).

Verloren: eine goldene Damenuhr mit kurzer Talmikette.

Gestern Abend gegen 7 Uhr riß sich ein unter Vernachlässigung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln von dem Fleischerlehrling Sch. geführter junger Bulle in der Brodbänkengasse los und lief in die Gr. Hosennähergasse. Hier rannte er den Briefträger Mein um, ergriff denselben mit den Hörnern und schleuderte ihn hoch empor bis auf die andere Seite der Straße; wurde aber bald darauf am grünen Thore von Arbeitern angehalten. M. scheint glücklicherweise nur leichte Beschädigungen davon getragen zu haben. Die Posttasche und Kleidungsstücke haben jedoch sehr gelitten. Die Briefe sind zusammengesucht, dagegen ist ein in der Posttasche befindlich gewesenes Portemonnaie mit 3 M. Inhalt verschwunden.

ꝺꝺ Neustadt, 25 Januar. Auch in unserer Stadt haben sich geeignete Kräfte verbunden, um den Ueberschwemmten unserer Provinz zu helfen. Nächsten Sonntag, den 28. d. M. wird zum Besten derselben ein Instrumental- und Vocal-Concert von Dilettanten in der Turnhalle des Gymnasiums veranstaltet werden. Das Programm ist ein gewähltes und reichhaltiges und in Rücksicht auf den guten Zweck eine recht große Betheiligung erwünscht. Da am Concerttage gerade Vollmond ist, so rechnet man auch auf eine rege Betheiligung des Landes. — Gestern fand eine Versammlung der Stadtverordneten statt, in der der neugewählte Stadtverordnete Zimmermeister Wiese seitens des Magistrats eingeführt und die Wahl des Bureaus für das laufende Jahr vollzogen wurde. Gewählt wurden: zum Vorsteher Rechtsanwalt Otto, zu dessen Stellvertreter Kanzleirath Richard, zum Schriftführer Zimmermeister Geiger, zu dessen Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Brandenburg.

V. Schöneck, 25. Januar. Die Einsendung aus Schöneck in Nr. 10 157 dieser Zeitung bedarf einer Berichtigung. Der Herr Referent spricht hier von zwei Ressourcen, welchen er Namen beilegt. Es existirt hier außer einem Kartenclub nur eine Ressource, die vor circa 8 Jahren gegründet ist. Dieselbe hat sich bis jetzt aber noch keinen Namen beigelegt. Ebenso unrichtig ist es, wenn der Herr Referent sagt, es habe sich hier ein Comité unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzer Stadtverordneten Siewert gebildet, welches mit den Ressourcen gemeinsam für die Ueberschwemmten wirken wird. Der deutlichste Beweis dafür ist der, daß in der Ressource ohne Mitwirkung des obigen Comités am Mittwoch, den 24. d. Mts., zwei kleine Theaterstücke „der Blumenstrauß" und „Zwischen Neun und Elf" von Dilettanten zur Aufführung gelangten. Der Ertrag dieser Aufführungen beläuft sich nach Abzug aller Unkosten auf 120 M. welchen die Ressource der Expedition dieser Zeitung für die Ueberschwemmten überwiesen hat. Schließlich muß noch der bereitwilligen Mitwirkung der Stadtcapelle, wie auch der der Herren Sänger gedacht werden, für welche wir unsern Dank hierdurch aussprechen.

* Am 22. d. Mts ist in Elbing im Alter von 82 Jahren der Rentier Carl v. Polentz verstorben. Er war der letzte männliche Nachkomme des letzten Bischofs von Samland, welcher sich zur Zeit der Reformation der evangelischen Kircheanschloß und durch seine Vermählung mit der Freiin v. Heydeck sein nunmehr in männlicher Linie erloschenes Geschlecht begründete.

●● Schwetz, 25 Januar. Mit Anfang dieses Jahres ist der Beschluß des hiesigen Magistrats vom 25. Januar 1874, betreffend die Verlegung der Wochen- und Jahrmärkte nach der Neustadt in Kraft getreten. Es wird nunmehr die Hälfte der Wochen- und Jahrmärkte auf den Marktplätzen der Neustadt abgehalten. Diese in den Verkehr der Altstadt tief eingreifende Anordnung wird von vielen Bewohnern derselben nun schon schmerzlich empfunden. Ein großer Theil der Geschäftsleute hat bereits in der Neustadt gemiethet oder dort Gebäude käuflich erworben. Mehrere am Markt belegene Geschäftshäuser sollen noch im Laufe dieses Jahres translocirt werden. Freilich sind nicht alle Bewohner, trotz der von der Staatsregierung in Aussicht gestellten Bauprämie in der Lage, nach der Neustadt übersiedeln zu können. Die meisten Gebäude der Altstadt sind mit Hypothekenschulden belastet und gestatten die Gläubiger, bevor das Kapital nicht abgezahlt, auch nicht den Abbruch der Baulichkeiten. Gerade dieser Umstand verhindert manchen Bewohner der Altstadt, die Translocation zu bewerkstelligen. Von denselben ist nun beschlossen, eine Petition an die Staatsregierung, event. an den König abzusenden. In derselben soll die Bitte ausgesprochen werden, die bereits nach der Neustadt verlegten Wochen- und Jahrmärkte wieder nach der Altstadt zurückzuverlegen. Sie berufen sich hierbei auf ein altes Recht aus der alten Polenzeit. Falls die Staatsregierung hierauf nicht eingehen sollte, dann verlangen sie, daß sämmtliche Märkte nach der Neustadt verlegt, die Altstadt ganz von der Neustadt abgegrenzt und zu einer selbstständigen Dorfschaft erklärt werde. Daß die Petenten auch nicht die geringste Aussicht auf Realisirung ihrer Wünsche haben, ist ziemlich außer Zweifel. — Vor einiger Zeit fand man in dem Walde bei Gorzalimost im diesseitigen Kreise unter Laub und Strauch den mit Schuß- und Stichwunden bedeckten Leichnam eines dortigen Hütejungen, den Behörden ist es trotz vieler Recherchen bis jetzt leider nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln und es hat nunmehr die Königl. Regierung auf die Entdeckung des Thäters eine Prämie von 150 M. ausgesetzt, welche auch demjenigen zu Theil wird, der über den Aufenthalt des der Theilnahme an dem Morde dringend verdächtigen Arbeiters Nicolaus Pstrong aus Jacobsdorf Angaben machen kann. — In der im diesseitigen Kreise gelegenen Ortschaft Schirotzken ist eine Volksbank gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts behufs gegenseitiger Beschaffung der im Handwerk, Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel.

* Der auf den 7. Mai d. J. in Schlochau angesetzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist auf Montag den 30. April d. J. verlegt worden.

╫ Rosenberg, 24. Januar. Das am 20. d. hierselbst zum Besten der durch die Nogat Ueberschwemmten veranstaltete Concert ist in Berücksichtigung der hier obwaltenden Verhältnisse durch recht günstigen Erfolg gekrönt worden. Nach Abrechnung der nicht sehr bedeutenden Unkosten hat sich ein Reinertrag von 302 M. ergeben, wobei allerdings in Betracht zu ziehen, daß das Unternehmen durch allseitiges Entgegenkommen sehr gefördert ist; denn nicht nur, daß Frau Sperger Local, Beleuchtung u. s. w. ohne Entgelt hergegeben hat, es sind auch in Bezug auf den Kostenpunkt anderweite Vergünstigungen hinzugetreten, wodurch die unvermeidlichen Ausgaben auf ein ganz geringes Maß beschränkt werden konnten.

* Thorn, 26. Januar. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern eine Mord-Anklage gegen den Käthnersohn Johann Herzberg aus der Ortschaft Lemberg. Derselbe hatte mit der Ehefrau des Dorfschmieds ein zärtliches Verhältniß angeknüpft. Als Letztere am 7. Mai v. J. einen Erbantheil von 2100 M. ausgezahlt erhalten hatte, wollten beide unter Mitnahme dieser Summe nach Berlin entfliehen. In kurzer Entfernung vom Heimathsdorfe bereits erschlug aber Herzberg seine Geliebte und kehrte mit dem Gelde nach Hause zurück. Er wurde von den Geschworenen des Raubmordes schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Vermischtes.

— Im Sommer des Jahres 1872 wurde die Herstellung eines Denkmals für Heinrich Marschner in Angriff genommen. Seit jener Zeit haben das Comité, an dessen Spitze Graf Bennigsen steht, und der mit der Ausführung des Denkmals betraute Künstler, Fr. Hartzer in Berlin, fleißig gearbeitet, um Alles zur Einweihungsfeier vorzubereiten. Die Skizze des Denkmals, Marschner auf einem hohen steinernem Untersatze, unter ihm an beiden Seiten zwei weibliche Figuren, die Kunst, welche der große Tondichter verherrlicht, darstellend, war ihrer Zeit im Museum ausgestellt. Wenn nichts Störendes dazwischen tritt, ist der 30. Mai zur feierlichen Enthüllung bestimmt. Um die Kosten, welche für die Fertigstellung des Denkmals erforderlich sind, zu decken, wird am 30. Januar im Hoftheater zu Hannover ein großes Marschner-Concert stattfinden, bei welchem Professor Joachim aus Berlin mitwirken wird. Man verspricht sich von diesem Concert, daß es die erforderliche Summe völlig aufbringen wird.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 Januar.

Weizen loco feinste unverändert, andere billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	198-225 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	
bunt	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 219 M. bez., 220 M. Br, pr. Mai-Juni 222 M. Br., pr. Juni-Juli 224 M. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländischer 162—163 M. pr. 120℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 M.
Auf Lieferung pr. Februar-März russischer 157 M. Br., pr. März-April do. 157 M. Br., pr. April-Mai unterpolnischer 163 M. Br., pr. Mai-Juni do. 165 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112℔ 148 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 136, 137 M., Futter- pr. April-Mai 142 M. Br.

Kleesaat loco pr. 200 ℔ weiß 130 M., roth 156 M., schwedisch 240 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52,50 M. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,415 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,40 Gd., 4 pCt. do. do. 93,30 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,60 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,65 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Januar 1877

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost. Wind: Ost.

Weizen loco konnte am heutigen Markte nur in feiner und feinster Qualität zu unveränderten Preisen verkauft werden, alle übrigen Gattungen wurden vernachlässigt und waren in flauer Stimmung. Der Verkauf der letzteren blieb ungemein schwer und mußten solche auch wieder billiger abgegeben werden. Im Ganzen sind bei ziemlich reichlicher Zufuhr 360 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 133℔ 210 M., 136℔ 212 M., roth 130℔ 208 M., blauspitzig 128/9℔ 185 M., desgleichen hellfarbiger 127℔ 190 M., bunt mit Roggen 130℔ 175 M., bunt 127/8, 128/9℔ 208, 209 M., glasig besetzt 129℔ 212 M., glasig 127, 128℔ 215 M., hellbunt 129/30℔ 217 M., hellbunt 127, 130℔ 217, 218 M., 129/30, 131/2℔ 220 M., fein hochbunt glasig 129/30, 132℔ 220 M., 132/3℔ 221 M., extra fein 134/5℔ 225 M. pr. Tonne. Termine matt, April-Mai 219 M. bez., 220 M. Br., Mai-Juni 222 M. Br., Juni-Juli 224 M. Br., Regulirungspreis 214 M.

Roggen loco fest, bei kleiner Zufuhr, inländischer 124℔ 167 M., 126℔ 168 M., 127℔ 169, 170 M. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, russischer Februar-März, März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 159 M. — Gerste loco große 112℔ 148 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Mittel- 136 M., Koch- 137 M. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter-, April-Mai 142 M. Br. — Kleesaat loco weiß ordinär 130 M., roth 148, 150, 156 M., schwedisch 214 M. pr. 200 ℔ nach Qualität bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 52,50 M. gekauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 25. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine behauptet. — Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 224 Br., 223 Gd. — Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 76, pr. Mai pr. 200℔ 75. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar-Februar 44¼, pr. Februar-März 44¼, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 19,50 Br., 19,00 Gd., pr. Januar 19,00 Gd., pr. Februar-März 18,00 Br. — Wetter: Kalt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind: SSO.

Angekommen: Otto (SD.), Chambers, Hull, Salz und Güter.

Gesegelt: Häfring (SD.), Oerbon, Copenhagen, Getreide.

26. Januar. Wind: SO.

Angekommen: Professor Baum, Radtke, Liverpool, Salz.

Nichts in Sicht.

Thorn 25. Jan. Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: SO. Wetter: Morgens leichter Schneefall, hierauf bis zum Abend klarer Sonnenschein.
Der Eisgang auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Depesche vom 24. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	751,6	SW	leicht	bed.	2,8	1)
8	Valentia . . .	764,0	SSW	mäßig	wolkig	7,2	2)
8	Yarmouth .	763,5	SSW	mäßig	Regen	5,6	3)
8	St. Mathieu .	766,0	NW	schwach	bed.	9,0	4)
8	Paris	769,1	SO	stille	heiter	— 2,4	
8	Helder . . .	766,5	SSO	stille	wolkig	— 0,8	
8	Copenhagen .	770,0	S	leicht	Nebel	— 1,8	
	Christiansund .	754,2	SO	frisch	wolkig	7,7	5)
8	Happaranda .	765,9	S	leicht	klar	—17,4	
8	Stockholm . .	768,1	—	stille	Nebel	—10,0	
7	Petersburg . .	769,6	—	stille	bed.	— 4,2	
7	Moskau . . .	771,6	W	stille	bed.	— 9,8	
7	Wien	771,1	NW	leicht	bed.	— 0,7	
8	Memel	769,7	NNW	stille	bed.	— 1,1	
8	Neufahrwasser	770,7	—	stille	wolkig	— 3,2	
8	Swinemünde .	772,0	WSW	leicht	Dunst	— 2,2	
	Hamburg . . .	770,9	S	schwach	bed.	— 1,4	6)
8	Sylt	769,4	SSW	frisch	Nebel	0,4	
8	Crefeld	769,1	SO	mäßig	heiter	— 1,0	7)
8	Cassel	771,9	S	leicht	bed.	— 0,3	8)
8	Carlsruhe . .	771,8	SW	leicht	Nebel	— 2,6	
8	Berlin	772,5	NW	leicht	Regen	0,4	
8	Leipzig	772,2	W	stille	wolkig	— 1,9	9)
8	Breslau . . .	771,9	NW	leicht	bed.	— 1,6	

1) Seegang leicht, böig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) Seegang leicht. 5) Seegang mäßig. 6) Neblig. 7) Reif. 8) Dunst. 9) Reif, Nebel.

Der Luftdruck ist auf der Nordsee stark gefallen, seit dem Abend jedoch in Irland wieder rasch gestiegen; das barometrische Maximum liegt in Ostdeutschland. Ruhiges Wetter mit leichten bis frischen Winden herrscht allgemein, nur von dem Skagerak weht steifer Südwind. In Irland und Schottland am bottnischen Busen und größtentheils auch in Deutschland ist die Temperatur gesunken, in dem Streifen Newcastle, Brüssel, Bamberg dagegen mit Auflösung des Nebels gestiegen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	340,73	— 3,4	SO., flau, klar.
26	8	339,91	— 8,0	OSO., frisch, klar.
	12	340,01	— 5,1	„ mäßig, „

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Bürger-Töchterschule soll die Hauptlehrer-Stelle so schleunigst als möglich neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt nach dem Normaletat anfänglich 1500 M., excl. 300 M. Funktionszulage pro Jahr, steigert sich dann zuerst in 5 dreijährigen und später in 2 fünfjährigen Dienstaltersperioden um je 150 M., also binnen 25 Jahren auf 2550 M. excl. der Functionszulage. Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche **pro rectoratu** geprüft sind, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem Lebenslauf bis spätestens zum 28. Februar d. J. bei uns einreichen.

Thorn, den 18. Januar 1877.

Der Magistrat. (9052

Negativ- u. Positivretouchen, letztere auf Albumin- u. Salzpapier werden sauber ausgeführt, auch für auswärtige Ateliers, Breitgasse 71, 3 Tr. von Frau Dr. Jahn. (8904

Sehr schöne große Enten, fette Puten und Hasen empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Geräucherte Landschinken und geräucherte Landwurst empfiehlt billigst

E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Frisch geröstete

Weichselneunaugen

empfiehlt billigst schock- und stückweise

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Stroh-Hüte

zum Waschen u. Modernisiren erbittet rechtzeitig

L. Hesse Nachfolgerin, B. Dunayska.

Neue Façons liegen zur gef. Ansicht.

Cohn, 1. Damm 10. **Cohn,** 1. Damm 10.

Zu den Maskenbällen

Elegante

Jockeys, Pierrots, Harlequin, Bauern, Schotten, Matrosen, Schornsteinfeger, Juden,

Griechen, Mönchskutten, Dominos von 1,50 bis 10 M.

Gesichtsmasken aller Art in Draht, Sammet, Seide, Gaze, Wachs, Pappe.

Eine Parthie Kutten u. Dominos incl. Larve à 1 M.

Cohn, 1. Damm 10. **Cohn,** 1. Damm 10.

Darmsaiten

in allen Stärken zum gewerblichen Gebrauch, wie auch **Violinsaiten** empfiehlt

G. B. Bung Nachfolger, Langebrücke am grünen Thor.

5000 Stück Drillich-Säcke

mit 2 blauen Streifen 3 Schfl. Inhalt, Prima Qualität,

nur durch einmaligen Gebrauch etwas angeschmutzt, sonst fehlerfrei und so gut wie neue Säcke, offeriren wir in beliebigen Posten, zu ganz besonders billigen Preisen.

R. Deutschendorf & Co., Säcke-Fabrik, Milchkannengasse No. 12.

Ca. 1000 Stück einmal gebrauchte

2 Centner-Säcke

a 40 ₰, **4000 neue 3 Scheffel-Säcke** a 1 M. 50 ₰ bis 1 M. 70 ₰, **2000 3 Scheffel- vorzüglich gute Farmersäcke** 1 M. 20 bis 1 M. 50 ₰, sowie jede Größe und jedes Quantum anderer Säcke incl. fr. Signatur, Probesäcke nach auswärts fr. empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Otto Retzlaff.

Eingemachte Früchte in Gläsern,
do. Schotenkerne, Spargel, Bohnen,
do. Helg. Hummer, Lobster, **Sardines à l'huile**

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Marzahn, Hundegasse 80.

Rübkuchen,

frische inländische, offerirt billigst

M. Baranowski & Co., Commiss.-Geschäft für Getreide u. Producten.

Bestellungen

auf **Buchen-, Eichen- und Fichtenholz,** nach Wunsch gekleint, werden bei **Emil Wenzel, Hundegasse 124** entgegengenommen u. bei gutem Maaß prompt ausgeführt.

Maschinen-Preßtorf

offerirt die Last zu 27 M. das Dom. **Hoch Kelpin.** Bestellung per Postkarte.

G. WIEDE,

Heiligegeistgasse 53,

Pianofortebauer,

alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend der Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

J. Blüthner

zeigt den Empfang der Flügel mit und ohne Aliquot-System an.

Die neueste Erfindung des Aliquot-Systems besteht darin, daß im Diskant die mitschwingenden Saiten im Einklang zu den angeschlagenen mensurirt sind, und wird durch solche Verstärkung des Grundklanges hier das Spitze, Gellende, welches sich meistens im hohen Diskant zeigte, vermieden und dafür eine selbst bei starkem Anschlag angenehme volle Tonfärbung erreicht. Hier also ganz besonders, wie auch in den andern Lagen, wirken **neben Verstärkung** des Tones die mitschwingenden Saiten **veredelnd** auf den Klang, indem sie unliebsame Obertöne gewissermaßen ersticken. Das Stimmen, Aufziehen und Abnehmen der Saiten ist ebenso bequem als früher. Die Stimmhaltung ist bei den Obertonsaiten noch eine erhöhtere, als bei den bisher allein gebräuchlichen Grundtonsaiten.

Selonke's Theater

Langgarten.

Sonnabend, den 27. Januar:

Grosser Maskenball

mit ganz neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen.

Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen.

Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch nur im Ball-Costüm.

Anfang der Unterhaltungs-Musik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 3 M., 3 Stück 6 M.; II. Rang-Loge 1 M. 50 ₰, 3 Stück 3 M.; Amphitheater und Gallerie 1 M., 3 Stück 2 M.; Billets für Masken a 1 M. 50 ₰, 3 Stück 3 M., sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz,** in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, bei Herrn **Oskar Schulz,** Heiligegeistgasse 71, Herrn Friseur **Volkmann,** Matzkauschegasse, und Herrn Friseur **Willdorff,** Ziegengasse.

Alfenide-Waaren

zu herabgesetzten Preisen.

Hochfeine Messer u. Gabeln a Dtzd. 4 Thlr., Eßlöffel a Dtzd. 3⅔ Thlr., Theelöffel a Dtzd. 2 Thlr., Butterdosen von 22½ Sgr. an, Tafelleuchter, sehr hübsches Façon, a Paar 1 Thlr. 10 Sgr., schwer versilbert 2 Thlr. 10 Sgr., Zuckerschaalen a Stck. 2—3 Thlr., Strickscheiden, Schwedenhülsen, Theebretter, Service, Messerständer, Sparbüchsen, reizende Tischglocken und Aschbecher, Menagen, Schreibzeuge, Wachsstockhalter a tout prix verkäuflich.

A. Jacobsen, Gr. Krämergasse 9.

Die so schnell vergriffenen **großen Küchenschürzen** in Leinen von 1 M. 25 ₰ wieder vorräthig bei (9124

A. Liedtke, Heiligegeistgasse No. 112.

Avis für Herren.

Nach beendeter Inventur verkaufe ich, um vor Beginn des Frühjahrs zu räumen:

Double-Ueberzieher,	die zur Saison	10—12 Thlr. gekostet, jetzt für	8—9 Thlr.,
Esquimo- do.	" " "	14—16 " " " "	10 "
Floconné do.	" " "	18—25 " " " "	11-13 "

Auswärtige Aufträge effectuire umgehend.

Max Sternfeld

21. 1. Damm 21. **21. 1. Damm 21.**

Ein 30 Neuloth schwerer **Zuckerkasten** von massivem Silber, 2 hübsch faconnirte **Brodkörbe** von durchbrochenem Silber, beides für den ungefähren Silberwerth, silberne **Etuis,** silberne **Schreibzeuge, Strickbestecke, Fingerhüte, Zuckerkörbe, Sparbüchsen, Becherchen, Wachsstockhalter, Serviettenbänder, Necessaires** 2c. à tout prix verkäuflich

Gr. Krämergasse No. 9, Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft,

9122) **A. Jacobsen.**

Breitgasse No. 66, Café Royal,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum allzumal.
Für hies'ge **fremde** Biere und gute Speise
Bestens gesorgt ist, auf jede Weise. —
Aufmarksam mache ich auf meinen Salon,
Worinnen herrschet der **feinste Ton,**
Der zu Geselligkeit, Familiengesellschaft,
Sowie Festlichkeiten vorzüglich paßt. (9126

Einen großen Posten zurückgesetzter Glacéhandschuhe für Damen mit 1 Knopf zu 1 Mk., mit 2 Knpf. Mk. 1,25 u. Mk. 1,50; für Herren zu Mk. 1 u. Mk. 1,50 empfiehlt **Joh. Rieser, Wollwebergasse No. 30.**

Auction Kleine Hosennähergasse No. 7

über ein herrschaftliches Mobiliar.

Mittwoch, den 31. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau Rentiere **Hendewerk,** als: 1 mahagoni Sopha mit br. Rips, 1 do. Schlafsopha, 2 do. Sophatische, 1 do. Eßtisch, 1 do. Klapptisch, 1 do. Nähtisch, 1 do. Spieltisch, 1 do. Servante, 12 do. Stühle, 12 birkene Stühle, 2 mah. Nachtstühle, 1 do. Lehnstuhl, 1 eich. Kleiderschrank, 1 birk. Kleiderschrank, 1 ficht. Kleiderschrank, 1 esch. Wäscheschrank, 1 mah. Waschtisch, 4 kl. Ansetztische, 2 do. halbrunde Tische, 3 andere Tische, 1 mahagoni massiver Eckschrank, 1 kl. Eckspind, 1 ficht. Schrank, 1 Secretair, 1 Kommode, 1 gr. Trümeaux-Spiegel mit Konsole, 1 mah. Spiegel mit Konsole, 1 do. Toilettenspiegel, 1 Stutzuhr, 1 Kronleuchter, 1 Marmorvase, 15 div. Bilder, 1 Kupferstich, 1 mah. Bettschirm, 2 Petroleum-Lampen, 2 Marquisen, 3 Fenstertritte, 2 Fußtritte und diverse Haus- und Küchengeräthe;

sodann: herrschaftliche Betten, als: 4 Obeebetten, 4 Unterbetten, 8 Kopfkissen und 1 gr. Bettkiste

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

8993) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen 2c. vertilge mit 1jähr. Garantie. Auch empfehle Wanzentinctur, Mottenextract, Insectenpulver. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Eine erf. Clavierlehrerin

wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Die Stunde zu 2 M. Adressen u. No. 9088 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Die Handels-Gärtnerei

von

J. L. Schäfer, Sandgrube 21,

empfiehlt blühende Topfgewächse in großer Auswahl, als Azalien, Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c. zur billigen Preisen, Bouquets und Kränze werden auf Wunsch schnell und billig angefertigt.

Beste Kohlen zur Ofenheizung, Büchen-Klobenholz u. kleingehauen, Fichten-Klobenholz u. kleingehauen, besten geruchfreien Torf offerirt zu billigen Preisen **Rudolph Lickfett,**

9129) Burgstraße No. 7.

Fuhrgeschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein seit 25 Jahren hier am Platze bestehendes feines Fuhrgeschäft sofort oder zum 1. April cr. zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Hochzeits- und Spazierwagen, sowie complet eingerichtetem Leichenfuhrwerk, ferner Spazierschlitten u. Omnibussen, mit welch letzteren eine frequente feste Verbindung nach einer Vorstadt unterhalten wird.

Amalie Goldweid Wwe., Vorstädtischen Graben 2.

Für Conditoren oder Restaurateure.

Ein am Markte belegenes **Geschäftslocal mit Inventar und Billard,** worin seit vielen Jahren ein Conditor- u. Backwaaren-Verkauf, verbunden mit Restauration, mit gutem Erfolge betrieben worden, ist zum October d. J., möglicherweise auch früher, zu verpachten. Auf Wunsch auch Backhaus, Eiskeller u. Wohngelegenheit. Adressen unter No. 9080 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Material-Geschäft nebst Schank

wird in einer Provinzialstadt oder auf dem Lande, zum 1. April oder später, mit 3000 bis 4500 M. Anzahlung zu kaufen oder auch zu pachten gesucht.

Adr. mit näherer Angabe werden unter 9116 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine

große Gastwirthschaft

in dem besten Dorfe Westpreußens, mit Bäckerei, Kegelbahn, großem Saale, einigen Fremden-Zimmern, Gaststall, 4 Hectar Gartenland, soll wegen Todesfalls sofort bei 4000 Thlr. Anzahlung **verkauft,** oder gegen ein Grundstück von 2—3 Hufen culm. vertauscht werden. Reflect. belieben ihre Adr. unter 9078 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Zwischenhändler verbeten.

Ein Grundstück

¾ Meilen vom Bahnhof, im Kreise Stuhm, bestehend aus 254 Morg. Ackerland und Wiesen, ebene Lage, neue Gebäude, vollst. Inventar, ist besonderer Verhältnisse halber, für den billigen Preis von 14,000 Thlr. zu verkaufen. Hypotheken 7700 Thlr., feste Bank- und Kindergelder. Anzahlung 2—4000 Thlr. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adr. in der Exp. d. Ztg. u. 9079 niederzulegen.

Zu kaufen gesucht: Ein 4—5 J. altes Pferd,

4—5 Zoll hoch, Stute oder Wallach, wenn möglich braun, von nachweisbar edler Abkunft. Gesuchtes Pferd muß guten Rücken und kräftige Beine haben und sich für schweres Gewicht eignen. Ungerittenen Pferden wird der Vorzug gegeben. Offerten nebst Preisangabe und Beschreibung erbittet Thierarzt **Matzker, Rosenberg in Westpreußen.**

---

4 fette Ochsen

sind zum Verkauf bei **J. Wiebe** Wittwe, in Kozelitzke bei Marienburg. (9025

---

2 schw. Newfoundländer,

Hund und Hündin, 1½ Jahre alt, sowie 2 Junge derselben Race, hat zu verkaufen **H. Toews,** Danzig, Neugarten.



Dienstag, den 30. d. Mts., treffe ich mit einer großen Heerde echt ungarischer

Zucht- u. Futterschweine in Mewe

ein. Näheres erfährt man durch Herrn Fleischermeister **Plathe,** Mewe. **Wolff.**

---

2 neue, 2thür. gut gearbeitete

Kleiderschränke

und **2 pol. Tische** sind billig zu verkaufen **Paradiesgasse 4,** unten.

100—150 Centner

weiß leinene Putzlumpen

werden in monatlichen Lieferungen von circa 15 Centnern zu kaufen gesucht.

Adressen mit Preisangabe werden unter Chiffre **A.** postlagernd **Stolp** erbeten.

Für mein Putzgeschäft suche ich bei hohem Gehalt und vollständig freier Station eine

tüchtige Directrice

Antritt 1. März oder 15. März dieses Jahres.

S. Levin,

9111) Schwetz a. d. Weichsel.

Ein Stellmacher- und ein Schuhmachermeister

finden lohnende Arbeit und Wohnung in Vorwerk **Mösland** bei Pelplin. Zu erfahren bei

Oelrich, Vorwerk **Mösland.**

Eine evang. Erzieherin,

die musikalisch und der französischen Sprache mächtig ist, wird gesucht in **Piorkowo** bei Gollub. **Riebold.**

Gesucht

eine ehrliche, reinliche u. perfecte herrschaftliche Köchin zu Anfang April, in **Wyschetzin** per Smazin.

Ein tüchtiger Hof- und Feldwirth,

der über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet unter nur ganz bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stelle **als Wirthschafts-Inspector** auf dem Gute **Zarnowitz** bei Krockow Wstpr.

Nur persönliche Anmeldungen werden berücksichtigt. (9092

Emil von Zelewski.

Zwei tüchtige Setzer

erhalten dauernde Condition. (9120

A. Schroth'sche Buchdruckerei.

Zum 1. April suche **eine erfahrene Wirthin** für Hauswirthschaft ohne Milcherei. Nur Anerbietungen mit Attesten werden berücksichtigt.

Kist, Powunden II per Alt Dollstädt.

Ein junger Mann

(Materialist) der Caution stellen kann, wird zur Selbstführ. u. Leitung e. Commandite pr. 1. April cr. zu engagiren gesucht.

C. Kewitsch, Schüsseldamm 49.

Eine geprüfte Lehrerin beabsichtigt Schülerinnen höherer Lehranstalten **Nachhilfe-Stunden** in allen zu wünschenden Lehrgegenständen zu ertheilen und bittet Adressen unter No. 9128 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Ein junges anständ. Mädchen, welches längere Zeit in einem Kurz-, Galanteriewaaren- und Putzgeschäft fungirt hat, sucht, wenn auch in irgend einem andern Geschäft, als Verkäuferin eine Stelle. Adressen werd. unter No. 9109 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Ober-Secundaner sucht in einer Apotheke eine Stelle als Lehrling. Beliebige Offerten w. u. 9082 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner, zugl. Jäger, 34 Jahre alt, sucht v. 1. April e. Stelle. Offerten w. u. 9037 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

1500 Thlr. sollen sofort pupillarisch sicher bestätigt werden.

Genaue Offerten werden unter No. 9107 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 65, parterre,

ist ein Comtoir von sofort für 180 M. jährlich zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Poggenpfuhl 8, ist ein Ladenlokal nebst Wohnung u. Remise zu vermiethen. Näheres Vorstädt. Graben No. 15, 2 Tr., von 1—3.

Fleischergasse No. 34 ist die **Parterre-Wohnung von 3 Zimmern** mit allem Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Prima Whitstabl. Austern, Holsteiner Austern, Seezungen und Pasteten aux truffes

empfing

R. Denzer.

Sonntag, den 28. d. Mts., Abends 5 Uhr, findet **die diesjährige Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten im Saale der Herberge zur Heimat (Gr. Mühlengasse 7)** statt. Die geehrten Mitglieder und alle Freunde unseres Prämien-Vereins ladet dazu ergebenst ein

Danzig, den 25. Januar 1877.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. Januar 1877

Abends 7 Uhr

in der Aula des städtischen Gymnasiums

Sophocles' Antigone

in der Donnerschen Uebersetzung, Musik von **Felix Mendelssohn,** vorgetragen von Schülern der oberen Klassen.

Billets zu den numerirten Sitzplätzen a 1 M. 50 ₰, zu den Stehplätzen a 1 M. sind in der **Saunier'schen** Buchhandlung, Langgasse 20, und Abends an der Kasse vorräthig. [8827

Kaffeehaus

zum

Freundschaftlich. Garten.

Meine Freunde und Bekannte, welche die Listen zum Maskenballe unterzeichnet haben, ersuche ich freundlichst **präcise 8 Uhr** zu erscheinen.

H. Reissmann.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 27. Januar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Das Käthchen von Heilbronn.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht** in 1 Akt von Kleist.

Sonntag, den 28. Jan. (5. Abonn. No. 16.) **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 6 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Euler's Leihbibliothek,

Heiligegeistgasse No. 124,

empfiehlt sich mit den neuesten Werken.

☞ **Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M.** bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Die Gewinnliste der Kölner Dombau-Lotterie ist à 20 ₰ franco nach auswärts ge Eins. v. 25 ₰ zu haben bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage

Beilage zu No. 10164 der Danziger Zeitung.

Danzig, 26. Januar 1877.

Danzig, 26. Januar.

*C Nach Anordnung des Ober-Präsidenten soll durch die Vorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commissionen eine sorgfältige und wirksame Controle darüber geführt werden, ob diejenigen Militärpflichtigen, welche auf Reclamation vor Beendigung ihrer Dienstzeit entlassen oder in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse der Ersatz-Reserve 1. Klasse überwiesen worden sind, die ihrer Entlassung bezw. Ueberweisung zur Ersatz-Reserve zu Grunde liegenden Verpflichtungen gehörig erfüllen, damit gegentheiligen Falls — sofern sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben — ihre Wiedereinziehung bezw. nachträgliche Aushebung bewirkt werden kann.

C Aus dem Kreise Stuhm, 25. Januar. In Nicolaiken ist der Typhus leider wieder im Zunehmen; es sind bereits 42 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 22 einen günstigen Verlauf nahmen, in 5 Fällen jedoch der Tod eintrat; zur Zeit sind dort noch 15 Personen daran krank. Der größte Theil der Bewohner von Nicolaiken ist arm und lebt in schlechten Wohnungen eng zusammen. Wie wir hören, ist jetzt die Kreisbehörde eingetreten, hat eine regelmäßige ärztliche Behandlung der armen Kranken angeordnet und die Ortspolizeibehörde mit Weisung versehen, für die zuverlässige Ausführung der Verordnungen des behandelnden Arztes, des Dr. Lewicki aus Stuhm, insbesondere in Beziehung auf Reinhaltung der Krankenzimmer und auf entsprechende Ernährung der Kranken zu sorgen. Auch sollen die Besuche der Kranken durch deren Angehörige und Bekannte — die den Kranken in der Regel Nichts nützen und nur geeignet sind, den Typhus zu verschleppen — eingeschränkt werden. — Auch in Braunswalde haben 22 Erkrankungen von Typhus stattgefunden, davon 4 mit tödtlichem und 18 mit günstigem Verlauf.

Graudenz, 25. Januar. Das hiesige Unterstützungs-Comité hat wiederum 1000 M. für die durch die Ueberschwemmung beschädigten Bewohner der Nogat-Niederung nach Elbing geschickt.

* Königsberg, 25. Jan. Der Vorsitzende des hiesigen Verwaltungsgerichts, Stadtgerichts-Präsident Zippel, giebt dieses Amt auf. Die Stadt hat wiederum den Tod eines angesehenen und verdienten Bürgers zu beklagen. Commerz.-Rath C. G. Becker, langjähriges Mitglied des Vorsteheramts der Kaufmannschaft und bis vor Kurzem stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung, ist gestern im 60. Lebensjahre gestorben. — Wie die „K. H. Z." hört, ist die Communalsteuer für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr auf 240 pCt. der Staats-Klassen- und Einkommensteuer veranschlagt. — Gegenwärtig befinden sich mehr denn 400 Gefangene im hiesigen Gerichtsgefängniß, eine Zahl, welche die Normalzahl, für welche das Gefängniß erbaut worden ist, bereits übersteigt. Unter den Gefangenen sind auffallend viele Vagabunden. — Am vorigen Mittwoch, 9 Uhr Abends, wurde eine Dame, welche sich von der Vorstadt nach dem Löbenicht begab, auf dem freilich sehr dunkeln Pauperhausplatze von einem Strolche überfallen. Obgleich erschreckt, wehrte sich dennoch dieselbe, während der Mann sie an den Füßen niederzureißen suchte; auf ihren Hilferuf befreite dann glücklicherweise ein vorübergehender Herr die arg Geängstete.

-ck Mohrungen, 25. Januar. Der hier seit zwei Jahren bestehende Schlittschuhläufer-Club feierte gestern bei zahlreicher Betheiligung seiner vielen Mitglieder zum ersten Male ein Eisfest, dem sich später ein Ball anschloß, in glänzender Weise. — Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wählte nach Einführung der 8 neugewählten Mitglieder durch Bürgermeister Schmidt zum Vorsitzenden der Versammlung den Kreis-Secretär Anderson, zu dessen Stellvertreter Zimmermeister G. Rekittki, zum Schriftführer Actuar Hanau und zu dessen Stellvertreter den Kreisbaubeamten Bresgott. — Gestern sind von Seiten der Regierung durch die hiesige Kreis-Steuerkasse 800 M. an 17 Lehrern des Kreises in Raten von je 50—75 M. als einmalige Unterstützung unerwartet zur Auszahlung gekommen und haben in den betreffenden Kreisen große Freude hervorgebracht. — Am 28. d. M. wird der Hofschauspieler Müller aus Wiesbaden im hiesigen literarisch-polytechnischen Verein den „Kaufmann von Venedig" von Shakespeare vortragen.

Bromberg, 25. Jan. Die „B. Ztg." theilt folgende Vorladung zur Reichstagswahl von einem ehrlichen, gutmeinenden Ortsschulzen in der Nähe Brombergs mit: „Ich mache die Gemeinde nochmals aufmerksam auf Freitag treffende Wahl zum Reichstage, also erwarte ich das ein jeder erscheinen wird, ich werde mir da sagen lassen ich habe die Gemeinde schlecht in Ordnung, werd ihr mangelhaft kommen dan sollt ihr man sehen was ich mit euch machen werd, den halte ich alle Wochen mit euch, Versammlung ab, um euch Publiziren was in der Kreis-Amtsblatt Gesetz sammlung steht; also hiernach richt euch. Die beiden Kandidaten habt ihr schon im vorigen Zettel gelassen aber ich will sie noch hier aufführen 1, O. Wehr auf Kensau bei Tuchel. 2. Eustachi v. Rogalinski auf Krolokowa wer einem andern die Stimme giebt ist ungültig. Dieser Zettel muß bis Dienstag abend bei N. N. sein."

— Unter der Rubrik: „Ein Mord im Eisenbahnzuge" veröffentlichte die „Br. Ztg." vor Kurzem eine Correspondenz aus Schneidemühl, welche darauf hinauslief, daß ein gewisser Louis Held aus Berlin, welcher mit dem Transport zweier Kinder von Berlin nach Schneidemühl, bezw. Bromberg, beauftragt war, das eine derselben durch Einblasen von Tabacksrauch getödtet habe. Held wurde auf Grund der gegen ihn laut gewordenen Verdachtsmomente in Schneidemühl inhaftirt. Indessen hat sowohl die Untersuchung wie die Obduction des Leichnams die völlige Schuldlosigkeit des Held ergeben. Das Kind ist, wie die Obduction ergeben hat, natürlichen Todes gestorben.

Vermischtes.

Berlin, 25. Januar. Gestern starb hierselbst der Professor an der hiesigen Universität Joh. Christian Poggendorff. Am 29. Dezember 1796 in Hamburg geboren, zeichnete sich der Verstorbene schon früh auf den Gebieten der Physik und Chemie aus, insbesondere sind seine Untersuchungen über den Galvanismus von wissenschaftlichem Werthe. Im Jahre 1834 wurde er als Professor an die hiesige Universität berufen, ebenso nahm ihn die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1838 als Mitglied auf.

— Director Theodor Lebrun hat mit den Wallner'schen Erben den Pachtvertrag des Wallnertheaters auf 5 weitere Jahre verlängert. Die bisherige Pachtsumme ist erhöht worden.

— Im Circus Salamonski ereignete sich Dienstag Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Als die Reiter und Reiterinnen bei der Schnitzeljagd mehrere Hindernisse genommen hatten und über die sogenannte Mauer springen wollten, überschlug sich eine der Reiterinnen mit ihrem Pferde so unglücklich, daß sie unter dem Pferde liegen blieb. Die Dame wurde besinnungslos hervorgezogen und hinausgetragen.

— Kurz vor der Wahl suchten zwei Kapläne aus dem Städtchen Rappoltsweiler im Elsaß, ausgerüstet mit Stimmzetteln für den jetzt gewählten clericalen Candidaten, Abbé Simonis, die in den ausgedehnten Wäldern zerstreut liegenden Holzhauerwohnungen auf und fielen auf diesem Wege in eine 3 bis 4 Meter tiefe Grube, welche zum Fange des Schwarzwildes bestimmt war. In dieser unfreiwilligen Situation mußten sie mehrere Stunden ausharren, bis ihr Hilferufen von heimkehrenden Holzhauern gehört wurde. Nach ihrer Erzählung hat in dieser Zeit der weniger beleibte Herr vergebliche Versuche gemacht, auf den Schultern des anderen aus der Grube zu entkommen. Trotz des Ernstes der Lage sollen die rettenden Holzhauer beim ersten Anblick sich einer gewissen Heiterkeit nicht haben erwehren können. Immerhin war mit dem Unfall in so fern Glück verbunden, als sich nicht bereits ein gefangenes Wildschwein in der Grube befunden, wie dies im vorigen Jahre dort einem armen Kinde begegnet ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 25. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,00, pr. Januar 20,00, pr. Februar 19,75, pr. März 18,75.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 117½, Franzosen 194¼, Silberrente 55, Papierrente 50, Goldrente 60⅝, 1860er Loose 99⅝, Galizier 168¼, Nationalbank 685, Ungarische Staatsloose 139,25. Fest.

Amsterdam, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 307, pr. Mai 308. Roggen pr. März 194, pr. Mai 198.

Wien, 25. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,30, Silberr. 67,60, 1854r Loose 107,00, Nationalb. 834,00, Nordbahn 1815, Creditactien 143,50, Franzosen 237,50, Galizier 206,00, Kaschau-Oderberger 86,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,50, do. Lit. B. —, London 124,60, Hamburg 60,75, Paris 49,50, Frankfurt 60,75, Amsterdam 103,25, Creditloose 162,00, 1860er Loose 113,00, Lomb. Eisenbahn 74,25, 1864r Loose 134,50, Unionbank 53,75, Anglo-Austria 77,00, Napoleons 9,92, Dukaten 5,90, Silbercoupons 116,80, Elisabethbahn 138,50, Ungarische Prämienloose 73,30, Deutsche Reichsbanknoten 61,10. Türkische Loose 17,80. Goldrente 74,75.

London, 25. Januar. [Schluß-Course.] Consols 96$\frac{5}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 6⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅓. 5pCt. Russen de 1871 82¾. 5pCt. Russen de 1872 82½. Silber 58$\frac{1}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 11$\frac{11}{16}$. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 — 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107¼. Oesterreichische Silberrente 54 Oesterreichische Papierrente 49. 6pCt. ungarische Schatzbonds 81. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 80. Spanier 11⅝. 6pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 81⅞. — Platzdiscont 1 pCt. — Aus der Bank flossen heute 45 000 Pfd. Sterl.

London, 25. Januar. Bankausweis. Totalreserve 14 591 076, Notenumlauf 27 638 950, Baarvorrath 27 230 026, Portefeuille 17 762 841, Guth. der Priv. 27 365 718, Guth. des Staates 4 101 623, Notenreserve 13 680 430, Regierungssicherheiten 17 317 876 Pfd. St.

Leith, 24. Jan. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen —, Gerste 332, Bohnen 201 Tons. Mehl 5840 Sack. — Sämmtliche Artikel ruhig zu letzten Preisen.

Paris, 25. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 14 777 000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 16 012 000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 12 539 000 Zun., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 431 000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 2 794 000 Abn., Notenumlauf 8 582 000 Frcs. Abnahme.

Paris, 25. Jan. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,15. Anleihe de 1872 107,32½. Italienische 5pCt. Rente 71,25. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 478,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 155,00. Lombardische Prioritäten 227,00. Türken de 1865 11,77½. Türken de 1869 61,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 161, Spanier exter. 11½, do. inter. 10½, Suezcanal-Actien 656, Banque ottomane 376, Société générale 515, Crédit foncier 605, Egypter 247. — Wechsel auf London 25,13½. — Fest, Schluß ruhig.

Paris, 25. Jan. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Januar 28,00, pr. Februar 28,25, pr. März-April 29,00, pr. März-Juni 29,75. Mehl weich., pr. Januar 62,25, pr. Februar 62,25, pr. März-April 63,25, pr. März-Juni 64,00. Rüböl weich., pr. Januar 95,25, pr. März-April 96,00, pr. Mai-August 96,00, pr. September-Dezember 93,00. Spiritus matt, pr. Januar 65,50, pr. Mai-August 67,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 25. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste weichend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez. und Br., pr. Januar 50½ Br., pr. Februar 50½ Br., pr. März 47 Br., pr. April 47 Br. — Matt.

Newyork, 24. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio 6, 5/20 Bonds pr. 1885 109, do. 5pCt. fundirte 112⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 113⅝, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 107, Newyork Centralb. 103. Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 6. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅝. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 25 C.. Rother Frühjahrsweizen 1 D 48 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 19¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C., Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 211,75, 214, 133 und 135/6℔ 218,75, 134/5℔ 216,50 M. bez., bunter 127℔ 195,25, 130℔ 209,50, russ. 114℔ 163, 122℔ 189,50 M. bez., rother 130℔ 208,25, 131℔ 207 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 161,25, 126℔ 165 M. bez., fremder 111℔ ged. 127,50, 117/8℔ 142,50 M. bez., Januar 150 M. Br., 147½ M. Gd., Frühjahr 153 M. Br., 151 M. Gd., Mai-Juni 153 M. Br., 151 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,50, 125,75, 137 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 116, 120, 124, 128, russ. 116 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 126,50, 128,75, 131 M. bez., graue 152,25 M. bez., grüne 133,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 146,50, 148,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 146,50, 148,75, 153,25 M. bez. — Dotter 225 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53 M. bez., Januar 53¾ M. Br., 53¼ M. Gd., Februar 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., März 55½ M. Br., 55 M. Gd., Frühjahr 57½ M. Br., 56½ M. Gd., Mai-Juni 58 M. bez., Juni 58½ M. bez., Januar-März 54½ M. Br., 54 M. Gd., Juli 60½ M. Br., 59½ M. Gd., August 61½ M. Br., September 62 M. Br., kurze Lieferung 53 M. bez.

Stettin, 25. Januar. Weizen pr. April-Mai 222,50 M., pr. Mai-Juni 224,50 M. — Roggen pr. Januar-Februar 155,00 M., pr. April-Mai 158,00 M., pr. Mai-Juni 157,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 73,00 M., pr. April-Mai 73,75 M. — Spiritus loco 52,80 M., pr. Januar 53,20 M., pr. April-Mai 54,70 M., pr. Mai-Juni 55,70 M. — Rübsen pr. Frühjahr 353,00 M. — Petroleum, loco 19,5—19,75 M. bez., alte Usance 20,5 M. bez., Regulirungspreis 19,5 M., pr. Januar 19,5 M. Br., pr. Februar 18,25 M. bez. und Geld.

Berlin, 25. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 M. nach Qualität gefordert, pr. Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 222,00—221,5—222,00 M. bez., pr. Mai-Juni 223,00 M. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 159—185 M. nach Qualität gefordert, pr. Januar 159,5 M. bezahlt, pr. Januar-Februar 159,5 M. bez., pr. Februar-März 160,00 M. bez., pr. April-Mai 162,00—161,5—162,00 M. bez., pr. Mai-Juni 160,5—160,00—160,5 M. bez., pr. Juni-Juli 159,5 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 127—180 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—165 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 153—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—150 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 M. No. 0 u. 1 23,00—22,00 M., pr. Januar 22,85 M. bezahlt, pr. Januar-Februar 22,85 M. bezahlt, pr. Februar-März 22,85 M. bezahlt, pr. März-April 22,85 M. bezahlt, pr. April-Mai 22,85 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 22,85 M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bezahlt. Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,00 M. bez., pr. Januar 74,00 M. Br., pr. Januar-Februar 74,00 M. Br., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 74,4 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 73,7 M. bezahlt, pr. September-October 69,8 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 44,5 M. bezahlt, pr. Januar 39,5 M. bezahlt, pr. Januar-Februar 37,5—37,00 M. bezahlt, pr. Februar-März 34,00 M. bezahlt, pr. April-Mai — M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,7 M. bezahlt, ab Speicher — M. bezahlt, mit Faß pr. Januar 54,00 M. bez., pr. Januar-Februar 54,00 M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 55,7—56,4—56,2 M. bez., pr. Mai-Juni 55,9—56,5—56,4 M. bez., pr. Juni-Juli 57,2—57,00—57,5 M. bez., pr. Juli-August 58,2—58,00—58,5 M. bez., pr. August-Sept. 58,7—58,4—59,00 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 25. Januar 1877.

Das von der Ultimoregulirung unabhängige Geschäft blieb heute wiederum sehr gering, trotzdem aber war nicht zu verkennen, daß die Speculation eine regere Thätigkeit entfaltete. Das Prolongationsgeschäft nimmt seinen ruhigen Fortgang, während sich die Deportsätze etwas höher stellten. Die internationalen Speculationspapiere zogen sämmtlich in den Notirungen an und Oesterreichische Creditactien gingen sogar mit einer ziemlich bedeutenden Avance aus dem heutigen Verkehr hervor. Auch Franzosen behaupteten trotz der sehr bedeutenden Mindereinnahmen der letzten Betriebswoche von 295 000 Fl. recht gute Festigkeit. Ebenso begegneten Lomb. einiger Nachfrage. Oesterr. Nebenbahnen fanden heute ebenfalls mehr Beachtung und besserten vielfach die Notirungen. Die localen Speculationseffecten zeigten sich ruhiger, Disconto Commandit-Antheile waren sehr fest und erhöhten etwas die Notiz, auch Dortmunder Union blieb zum Schluß trotz einer mäßigen Courserhöhung unbelebt. Für ausländische Staatsanleihen blieb die Stimmung ziemlich animirt und stellten sich die Notirungen durchweg höher als gestern; Oesterr. Goldrente ging anfänglich sehr lebhaft um, der Verkehr darin erlitt aber später eine kleine Abschwächung. 1860er Loose ruhiger, Italiener schwächer. Amerikaner gut behauptet. Russische Werthe sämmtlich anziehend. Preußische sowie andere Deutsche Staatspapiere unbelebt. Mehr Interesse zogen die Eisenbahnprioritäten auf sich. Auch ausländische Prioritäten meist beliebt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte herrschte eine sehr feste Haltung. Bankactien mäßig belebt und in recht fester Haltung, die wohl beeinflußt wurde durch die Nachricht, daß die Norddeutsche Bank 8 pCt. Dividende vertheilen dürfte; genanntes Papier war dann auch über Cours gefragt. Industriepapiere fanden weniger Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	96,50
do do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	93,60
do do.	4½	101,30
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,10
Bayer. Präm.-A.	4	123,90
Braunsch. Pr.-A.	–	85,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,80
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,75
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,80
Oesterr. Pap.-Rente	4½	50
do. Silber-Rente	4½	55
do. Loose 1854	4	93,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,60
do. Loose v. 1860	5	99,50
do. Loose v. 1864	—	248,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,75
Ungarische Loose	5	138,25
do. Schatzanw. II.	6	78,70
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	79,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,25
do. do. von 1872	5	82,25
do. do. von 1873	5	82,30
do. Consf. Obl. 1875.	4½	74,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	71,30
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,75
do. Präm.-A. 1864	5	143
do do von 1866	5	143,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80,30
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	70,50
do. Liquidat.-Br.	4	62,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	103,25
do. do. p. 1881	6	105,75
Newyork. Stadt-A.	7	104,20
do. Gold-A.	6	102,10
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	66
Rumänische Anleihe	8	84
Türk. Anl. v. 1865	5	12
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,75	1
Bergisch-Märk.	80	4
Berlin-Anhalt	104,50	8
Berlin-Dresden	22,90	—
Berlin-Görlitz	22	0
do. St.-Pr.	52	5
Berlin-Hamburg	169,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	80,25	3
Berlin-Stettin	122,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	71,25	5 2/3
Köln-Minden	101,25	4 9/10
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,75	0
do. St.-Pr.	31,50	0
Hannover-Altenbek	15,70	0
do. St.-Pr	35,75	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	68,50	3½
Magdeb.-Halberst.	109,60	6
do. Stp	71	3½
do. C.	96,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst.-Ensch. St. P.	11	0
Niederschl.-Märk.	96,90	4
Nordhausen-Erfurt	25,90	4
do. St.-Pr	34,50	0
Oberschl. A. u. C.	128,50	10½
do. Lit. B.	120,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,90	0
do. St.-Pr.	74,75	5
Rechte Oderuferb.	105,90	6½
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	110,50	8
Rhein-Nahe	11,20	0
Saal-Bahn	24,75	1½
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	126	8½
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	64,25	3
Weimar-Gera gar.	51	4½
do. St.-Pr.	23,60	2½
Brest-Grajewo	17,50	—
Brest-Kiew	36,25	0
Galizier	84,10	6
Gotthardbahn	45,25	6
† Kronpr. Rud.-B	42,80	5
Lüttich-Limburg	18,75	0
Oester.-Franz. St.	390,50	6½
† do. Nordwestb.	190	5
do. Lit. B.	60	5
† Reichenb. Pard.	45	4½
Rumänische Bahn	13,30	2½
do. St.-Pr.	50	8
† Russ. Staatsb.	104,60	5,92
Südösterr. Lomb.	123	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do. Westb.	24,10	0
Warschau-Wien	181,90	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,90
† Kaschau-Oderbg.	5	54,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	315
† Südöst. B. Lomb.	3	229,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,80
† Oester. Nordwestb.	5	73,70
do. do. Elbethal	5	58,30
† Ungar. Nordostb.	5	49,50
† Ungar. Ostbahn	5	48,75
Brest-Grajewo	5	56
† Chark.-Azow rtl.	5	85,25
† Kursk-Charkow	5	85,75
† Kursk-Kiew	5	90
† Mosco-Rjäsan	5	96,50
† Mosco-Smolensk	5	88,30
Rybinsk Bologoye	5	80,75
† Rjäsan-Kozlow	5	92,75
† Warschau-Teresp.	5	86,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	47,75	0
Berl. Cassen-Ver.	151	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,90	2½
Berl. Handels-G.	68	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69	2
Centrlb. f. Bauten	13,25	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,75	0
Danz. Bankver. Rk	61	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	99,50	6
Deutsche Genoss.-B	90	5½
Deutsche Bank	84	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6¼
Deutsche Reichs-Bk	154,50	0
Deutsche Unionb.	86,80	0
Disc.-Command.	108,10	7
Gew.-Br. Schuster	6,25	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81,10	5¼
Meining. Creditb.	70,90	3
Norddeutsche Bank	125,75	6¾
Oest. Credit.-Anst.	237	5
Prß. Boden-Cred.	96	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	59,50	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1	0
Actien d. Colonia	6050	55
Bauverein Passage	20,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,10	0
Brl. Centralstraße	32,25	2½
Deutsche Bauges.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,10	0
do. Reichs. Cont.	67	–
A. B. Omnibusg.	68	7
Ctr. F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12,50	—
Westend-Gesells.	2,40	0
Baltischer Lloyd	41,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,80	0
Königs- u. Laurah.	70,90	—
Stollberg, Zink	21,25	1½
do. St.-Pr.	85,40	6½
Victoria-Hütte	27	—

Wechsel-Cours v. 25. Jan.

Amsterdam	8 Tg	3	169,75
do.	2 Mn.	3	168,90
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mn	2	20,36
Paris	8 Tg	3	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,90
Wien	8 Tg	4½	163,40
do.	2 Mn.	4½	162,35
Petersburg	3 Wch	6	248,60
do.	3 Mn	6	245,30
Warschau	8 Tg	6	249,90

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1398
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	163,45
do. Silbergulden	191
Russische Banknoten	251,40

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.